

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 84. Montags den 18. Juli 1825.

Bekanntmachung
betreffend die Verlegung der Jahrmärkte in Charlottenbrunn.

Es ist genehmigt worden, daß die Jahrmärkte zu Charlottenbrunn bei Waldenburg, vom 24. Juli auf den 27. Juli d. J., vom 2. October auf den 5. October d. J. und der Jahrmarkt in Tannhausen vom 27. November auf den 7. December d. J. verlegt werden, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 12. Juli 1825.

Königliche Preußische Regierung.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung Eines Königlichen Hochlöblichen Gouvernements und Polizei-Präsidii vom 10. Juli 1825 den Neubau der sogenannten Bettelbrücke an der neuen Steuer-Expedition auf der Straße nach Hünern betreffend, wird hiermit bekannt gemacht, daß von Lastfuhrwerken, welche während des Neubau der Bettelbrücke, die Gröschelbrücke in dem Oswitzer Wege passiren, kein Brückenzoll von dem dortigen Brückenzoll-Pächter erhoben werden darf. Breslau den 13. Juli 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Berlin, vom 14. Juli.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Kammergerichts-Rath von Tschirschki zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen sind nach Teplitz abgereist.

Bei der am 11ten Juli d. J. fortgesetzten und am 12ten beendigten IX. Ziehung der Prämien-Schein-Nummern zu Staats-Schuldscheinen fielen 2 Prämien von 2000 Thlr. auf No. 116944 und 252371; 2 Prämien von 1000 Thlr. auf No. 133047 und 192531; 6 Prämien von 500 Thlr. auf No. 55529 157602 169147 196214 231564 und 273398; 17 Prämien von 200 Thlr. auf No. 10253 36658 37183 52232 68350 69166 120620 131801 137686 153405 170200 176629 220861 230009 266787 279946 und 290053.

Wien, vom 11. Juli.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes: In öffentlichen Blättern ist von Verhaftnehmungen gesprochen worden, welche unlängst sowohl zu Rom, als an andern Orten des Kirchenstaates statt gefunden haben. Diese Maaß-

regel hatte keine direkte politische Veranlassung. Wir sagen keine direkte, weil von bestimmten Complotten nicht die Rede war; denn daß übrigens der Carbonarismus seinen antisocialen Charakter in keiner Gestalt verläugnen kann, versteht sich von selbst.

Die Regierung war seit geraumer Zeit auf einen Carbonari-Verein zu Pesaro, der den Namen, Pellegrini bianchi angenommen hatte, aufmerksam gemacht. Diese Gesellschaft hatte in Rom jedoch nur unter einer sehr übel berüchtigten Klasse, einige Proselyten geworben. Der erste Erfolg machte sie kühner, und sie streckte nun ihr Netz nach den höhern Klassen der Gesellschaft aus, konnte aber nur einen einzigen jungen, unerfahrenen Mann fangen.

Bald veruneinigten sich die Brüder unter einander, und Excesse der gräulichsten Art nöthigten die Regierung ins Mittel zu treten. Einen der Verführten, nachdem er die Tiefe des Abgrunds, in welchen er gefallen war, inne geworden, ergriff die Reue. Wenig Tage nachher ward er mit Dolchstichen ermordet. Einen zweiten traf das Loos, der Mörder eines Mit-Verbündeten zu werden; obgleich durch den Bundeseid zu dem schrecklichen Geschäft verpflichtet, erklärte er, es nicht übernehmen zu wollen. Die Folge war, daß alsbald ein mörderischer Angriff auf ihn selbst geschah.

Kann man es einer Regierung verargen, wenn sie eine Sekte, die in ihrem Wahnsinn, den verruchtesten Hirngespinnsten mit den abscheulichsten Mitteln nachjagt, mit Strenge behandelt? Ist es nicht vielmehr eine Wohlthat für die Gesellschaft, für die Verführten selbst, die sie gegen ihre Verführer in Schutz nimmt, und für alle, die durch eignen Verstand oder eigene Rechtlichkeit gegen die Gefahr, Opfer des Frevels zu werden, nicht hinlänglich gedeckt sind, dem im Finstern schleichenden Verderben mit äußerster Wachsamkeit zu begegnen? Freilich ist die Zeit, wo die Mitglieder solcher strafbarer Secten von verblendeten oder leidenschaftlichen Reformatoren, als Märtyrer der Wahrheit und Tugend gepriesen wurden, noch nicht ganz vorüber; aber die große gesunde Masse der Völker weiß besser, wo Wahrheit und Tugend, und wo Heil und Glück zu finden sind. Italien sieht, wie andere Länder, auf die sinn- und kraftlosen Umtriebe einer kleinen Anzahl unverbesserlicher Energumenen mit Gleichgültigkeit herab. Nicht allein in den österreichischen Provinzen, wo ein Gefühl von Wohlseyn und Zufriedenheit so sehr das herrschende geworden ist, daß die vereinten Bestrebungen aller Feinde der Ordnung es nicht mehr zu erschüttern vermöchten, auch in allen übrigen italienischen Staaten ist der Wunsch nach Ruhe allgemein; und es wird, nach so viel lehrreichen Erfahrungen und bei dem glücklich obwaltenden Einverständnisse sämmtlicher Regierungen, keinem fremden Aufwiegler so leicht gelingen, auf irgend einem Punkte der Halbinsel seinen unheilschwangern Lehren und Anschlägen Eingang zu verschaffen.

Dresden, vom 5. Juli.

Gestern wurde die Verbindung Sr. k. Hoh. des Prinzen Maximilian mit der Prinzessin Marie Louise Charlotte von Lukka, geboren den 1. Okt. 1802 und Schwester des Herzogs von Lukka, bei Hofe feierlich deklarirt, und die Ernennung des neuen Hofstaates bekannt gemacht.

Vom Mayn, vom 9. Juli.

Am 6ten d., Abends um 8 Uhr, sind der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen Königl. Hoheit in Karlsruhe eingetroffen. Se. Königl. Hoheit der Großherzog hatten den Oberstallmeister, General von Geusau, nach Heidelberg entgegengesendet, um Höchstdieselben zu bewillkommnen. Abends war Souper en famille bei Ihrer Königl. Hoheit der Frau Markgräfin Amalie, und am 7ten große Familientafel bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog.

Se. Majestät der König von Baiern haben sich durch die bedrängte Lage, in welcher sich die landwirthschaftlichen Gewerbe befinden, und durch die Beschränkungen, denen der Verkehr mit landwirthschaftlichen Erzeugnissen in Folge der Zollgesetze der Nachbarstaaten unterworfen ist, bewogen gefunden, zu verordnen; daß die, aus dem Auslande eingehenden Getreidearten und Hülsenfrüchte, so wie auch folgende Erzeugnisse der Landwirthschaft und Viehzucht, als: Graupen, Malz, Mehl, Brod, alles Zucht- und Schlacht-Vieh, Butter, Schmalz, Fett und Talg, den nämlichen Eingangszöllen unterworfen seyn sollen, welche in den gegenüberstehenden Staaten von diesen Artikeln erhoben werden.

Zu Elberfeld hat sich unter dem Vorsitze des Ober-Bürgermeisters ein, aus den achtbarsten Bürgern Elberfelds bestehender Bau-Verein gebildet, welcher den Zweck hat, eine, dem Bedürfnisse entsprechende Anzahl Wohnungen zunächst für Fabrikarbeiter und Handwerker zu erbauen. Dieser Verein wird auf Aktien, jede Aktie zu 100 Thlr. Preuß. Cour., gegründet, und das ganze Kapital soll vor der Hand auf 150,000 Thlr. bestimmt werden. Sobald die Hälfte dieses Kapitals gezeichnet ist, tritt der Verein in Wirksamkeit.

Die Dampfschiffahrt ist nun seit dem 1sten d. auch auf dem Rhein in regelmäßigen Fahrten, für's erste zum Transporte der Reisenden und ihrer Effecten, nämlich zwischen Kölln, Nimwegen und Rotterdam wirklich eingeführt, so daß bei dem hohen Interesse, welches alle Rheinuferstaaten diesem auf Schiffahrt und Handel so einflußreichen Institute widmen, zu erwarten steht, daß nun auch bald die Handelsstände des Mittel- und Oberrheins der von jenem der Stadt Kölln gegebenen Initiative folgen werden. Das Dampfschiff für Reisende geht vorläufig nur einmal von Kölln nach Holland ab, vom künftigen Monat August an wird aber ein im Bau begriffenes neues Dampfboot zweimal wöchentlich von Kölln nach Nimwegen und zurück gehen.

Warschau, vom 11. Juli.

Se. Maj. der Kaiser haben den Tuchfabrikanten Harrer und Fränkel in Warschau, Grünwald in Turek, und dem Fabrik-Aufseher Tykel kostbare Brillantringe zu verehren geruhet.

Brüssel, vom 8. Juli.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich und dessen Gemahlin wurden vorgestern bei der Abreise aus Löwen von der Ehrengarde dieser Stadt bis Cartenberg begleitet, wo sie von der aus Moluve de St. Etienne abgelöset wurde. Letztere nahm erst am Löwener Thor zu Brüssel Abschied. Die Vorstadt St. Josse-ten-Noode war beim Einzug des hohen Paars mit Bäumen und Blumen-Guirlanden verziert, vom Fuß des Hügels an, wo das Zelt stand, unter welchem die Stadt-Behörde die Ankommenden empfing, bis zum Eintritt in die Stadt. Ihre Königl. Hoheiten kamen um 5½ Uhr an der Vorstadt an, bestiegen, nachdem Sie vom Bürgermeister von Brüssel bekomplimentirt worden waren, einen 6spännigen Hofwagen und hielten unter Glockengeläute und Kanonendonner ihren Einzug. Ein Detachement der Marechaussee war an der Ecke des Boulevards und der Straße de la Loi aufgestellt, ein Corps Infanterie stand dem Pallaste der General-Staaten gegenüber, die Musik der ersten Division und ein anderer Theil der Garnison stand in der Rue royale und das 6te Husaren-Regiment stand am Palais Sr. Majestät des Königs. Ihre Königl. Hoheiten erwiederten mit Güte und Zuvorkommenheit alle Freudensbezeugungen der Menge. Gleich nach dem Empfange auf dem Palais erschien das hohe Paar zu wiederholtenmalen auf dem Balkon in Mitte der ganzen Königl. Familie. Die Truppen, die an den erwähnten Plätzen aufgestellt gewesen waren, defilirten vor dem Palais vorbei, und hierauf begannen die Volksspiele. Alles ging mit der lebhaftesten Freude und der größten Ordnung zu. Am Abend war die ganze Stadt erleuchtet, eben so auch der Theil des Paris und alle Straßen, durch welche die Königliche Familie sich nach dem Palais von Laeken begab. Trotz der großen Volksmenge, die diesem Einzuge beiwohnte, war doch auch das Zuströmen der Einwohner von Brüssel nach Mecheln, wo die zweite Cavalcade an diesem Tage statt fand, sehr bedeutend. — Man hofft, daß mehrere Städte der mittäglichen Provinzen sich nach den Festen des Besuchs des Hohen Paares werden zu erfreuen haben. In Mecheln will man an einem noch zu bestimmenden Tage eine außerordentliche Cavalcade veranstalten.

Das hohe Paar wurde bei seiner Ankunft in Laeken mit den lebhaftesten Freudens-Bezeugungen von Seiten der Einwohner empfangen. Sie bewohnen daselbst das am Palais gelegene Landhaus, welches früher einem Herrn Meeus gehörte.

Vorgestern sind JJ. MM. der König und die Königin hier eingetroffen, und erschienen Abends im Theater, wo sie mit lautem Jubel empfangen wurden.

Gestern haben die Sitzungen der Provinzial-Staaten begonnen.

In allen Provinzen des Königreichs sind jetzt eine Anzahl Ärzte beauftragt, die Einimpfung der Schutzblattern unentgeldlich zu übernehmen.

In Antwerpen haben sich bei mehreren Kaufleuten Betrüger mit falschen Briefen zur Auslieferung von Waaren, unter dem Namen des Hrn. J. Albers hieselbst, gemeldet. Einer ist erwischt worden.

Paris, vom 7. Juli.

Der König hat dem apostolischen Nuntius in Frankreich, dem Erzbischofe von Nisive, als ein Zeichen seines Wohlwollens und seiner Zufriedenheit für die ausgezeichnete Weise, wie dieser Prälat seinen Auftrag bei der Krönung ausgeführt hat, eine goldene Medaille von ungewöhnlicher Größe verehrt. Diese Medaille, 16 Unzen an Gewicht, stellt auf der einen Seite die Ceremonie der Salbung und auf der andern das Bildniß des gekrönten Königs dar. Auf dem sehr dicken Rande finden sich die Worte: „der König dem Nuntius Sr. Heiligkeit, Sr. Excellenz dem Herrn von Nisive." — Wie man versichert, so ist der Marechal de Camp, Berthier de Sauvigny, dazu bestimmt, den Prinzen von Revel im Commando der in Arragonien und im nördlichen Spanien stationirten französischen Truppen zu ersetzen. Dem Prinzen Revel dagegen ist das Commando der Schweizer-Brigade zu Madrit übertragen worden.

Am 1sten trafen S. K. H. der Dauphin, in Begleitung der Herzöge von Blakas, von Damas, und von Guiche, von St. Cloud hier ein und begaben sich, nachdem Höchstdieselben im Pavillon de l'Horloge der Tuillerien abgestiegen waren, alsbald nach der Schloßkapelle, woselbst sich der päbstliche Nuncius, der Großalmosenier, Erzbischof von Rouen und der päpstliche Legat befanden. Nach der Messe wurde dem Dauphin der ihm vom Papst verehrte Degen mit den dabei üblichen Ceremonien übergeben. S. K. H. haben die Tuillerien bereits wieder verlassen und sind nach St. Cloud zurückgekehrt.

Gestern nach der Messe wurde dem Gesandten des Dey von Tunis, Sidi-Mahmud, vom Könige und der K. Familie Abschieds-Audienz ertheilt.

Der Baron von Damas und der Graf de la Ferronnays haben von dem Könige von Würtemberg das Großkreuz des Kronen-Ordens erhalten.

Gestern war beim Herzog von Orleans im Palais Royal groß Diner, welchem die Herzogin von Berry und der Onkel des Herzog von Orleans beiwohnten. Die genannten Fürstlichen Personen beehrten dann die Aufführung des Ferdinand Cortez, vom Ritter Spontini, mit ihrer Gegenwart.

Vierzehn Entschädigungs-Rechnungen sind so eben, in Gemäßheit des Gesetzes vom 27sten April und der königl. Ordonnanz vom 1. Mai, an die Betheiligten abgefertigt worden; von Tag zu Tag werden sich dieselben nun folgen und es wird nur von den Interessenten abhängen, das Endresultat ihrer Liquidation durch möglichst schnelle Einreichung ihrer Bemerkungen zu beschleunigen.

Die Reduktion und die Zurückzahlung der Renten bilden noch immer einen Hauptgegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit. Die Etoile stellt in einem langen Artikel, worin sie den gegenwärtigen Finanzzustand Frankreichs als sehr blühend darstellt, unter andern folgende allgemeine Betrachtungen über die europäischen Angelegenheiten an: Der Zustand Europa's war in der That nie beruhigter, und gewährte nie eine entschiedenere Aussicht, auf eine lange Erhaltung des Friedens, als gegenwärtig. Alle Monarchen haben sich dazu unter einander gegenseitig verpflichtet, und alle sind durch ein Bündniß verknüpft, welches in keiner Periode der Geschichte seines Gleichen findet. Wenn auch England, den Grundsätzen jenes Bündnisses zuwider, um seiner Handelsinteressen willen, mit den neuen Republiken des spanischen Amerikas Verträge eingegangen ist, so hat es sich deshalb nicht minder angelegen seyn lassen, Europa zu überzeugen, daß dadurch keinesweges eine Anerkennung der Unabhängigkeit jener Provinzen ausgesprochen seyn soll. Was demnächst Griechenland anbetrifft, so scheint es unmöglich, daß die christlichen Mächte sich über eine Angelegenheit, bei der es sich um das Christenthum handelt, sich nicht sollten vereinigen können.

Die Quotidienne erzählt als Börsengerücht, man halte das fortdauernde Steigen der Rente

für das Resultat langer und häufiger Konferenzen zwischen dem Finanzminister und dem Chef der privilegirten Finanzgesellschaft.

Unter dem hiesigen höhern Handelsstande hat die Erklärung des Hrn. von Villele über die durch den Präsidenten des obersten Rechnungshofes Herrn Barbe Marbois in der Pairskammer zur Sprache gebrachten Verhältnisse Frankreichs zu den neuen Republiken in Südamerika vieles Aufsehen erregt. Herr v. Villele äußerte in seiner Antwort auf den gediegenen Vortrag des Herrn Barbe Marbois: „Der ehrenwerthe Redner hat von dem allgemein geäußerten und noch allgemeiner gefühlten Wunsch gesprochen, Handelsverbindungen zwischen Frankreich und jenen, neulich allen Völkern geöffneten Häfen Amerikas zu eröffnen. Die Regierung theilt diese Wünsche. Man kann sogar sagen, daß sie dieselben aus allen Kräften unterstützt, indem sie sich jedoch in die Gränzen beschränkt, welche ihr politische Verhältnisse, Grundsätze, Convenienz und das Interesse unsers Landes bestimmen. Die Frage, von der es sich hier handelt, ist mehr eine Handelsfrage als eine politische Frage. Der unermeßliche Continent, wovon hier die Rede ist, ruft den Handel aller Nationen in seine Häfen. Wenn Frankreich sich mit Recht beklagen könnte, daß seine Regierung es hindere, diese Vortheile zu benutzen, so müßte man zuförderst beweisen, daß die französischen Schiffe von jenen Häfen ausgeschlossen sind, während sie daselbst zugelassen werden. Man müßte wenigstens beweisen, daß sie dort sich nicht derselben Begünstigung zu erfreuen haben, wie andre Nationen, und das Gegentheil davon ist erwiesen. Man müßte endlich darthun, daß der französische Handel nicht hinreichend begünstigt ist, während doch die Thatsache aufgestellt werden kann, daß die Seemacht, welche der König von Frankreich in jenen Meeren unterhält, eben so beträchtlich ist, als die der englischen Stationen. So höre man doch endlich einmal auf, die Regierung zu beschuldigen, daß sie der Entwickelung unserer Handelsverhältnisse Hindernisse entgegensetzt: der glückliche Erfolg hängt hier wenig von der Regierung, und sehr viel vom Handel selbst ab. Auf Märkten, wo alle Nationen zugelassen werden, kämpft diejenige mit dem größten Vortheil, deren Schiffahrt am wenigsten kostet, deren Waaren von beßerer Qualität und dabei wohlfeiler als die andern sind.“ — Diese Erklärung des Herrn von Villele ist es, die bereits einige Versammlungen der Mitglieder unseres höhern Handelsstandes veranlaßt hat, über deren Resultate man nächstens etwas Bestimmtes erfahren wird.

Die Bank hat ihre Dividende für das letzte halbe Jahr auf 49 Fr. die Aktie festgesetzt. Es bleiben 9 Fr. 50 C. als Reserve zurück.

An der Börse hat sich das Gerücht verbreitet, daß eingegangene Briefe aus Marseille die Ankunft zweier Schiffe aus Alexandrien in dem dortigen Hafen melden, mit denen man zugleich erfahren habe, daß in Alexandrien die Pest herrsche.

Madame Catalani hat am 1. d. in dieser Hauptstadt ihr erstes Concert gegeben, welches ungeachtet der großen Hitze und des erhöheten Eintrittspreises sehr zahlreich besucht war. Man fand allgemein, daß die Stimme dieser berühmten Sängerin weder an Schönheit noch an Kraft das Mindeste verloren hat.

Die Gemahlin des General Lavalette befindet sich noch immer in einem Privat-Irrenhause zu Montmartre. Ihre ganze Beschäftigung ist, daß sie ihr Kleid in lange schmale Streifen zerreißt und bei jedem Riß seufzt. Wenn ihr Gemahl sie besucht, wird sie wüthend, sonst ist sie ruhig. Sie ist 45 Jahr alt und die Aerzte haben vergeblich alle ihre Künste an ihr versucht. Der General ist wieder in Gunst gekommen und hat eine Anstellung in dem königlichen Haus-Etat erhalten.

In Marseille wird zum Andenken des glorreichen Feldzuges in Spanien und zu Ehren des tapfern französischen Heeres ein Triumphbogen errichtet.

Aus Boulogne meldet man: Gestern Nachmittag langten Se. Excellenz der Herzog von Northumberland hier an. Alsbald nach seiner Ankunft begaben sich die Behörden der Stadt zu ihm, um ihm ihre Aufwartung zu machen. Abends besuchten der Herzog und die Herzogin das Theater, wo die für sie bestimmten Logen besonders geschmückt worden waren. Bei der Rückkehr nach Hause fand der Herzog das Ho-

tel, in welchem er abgestiegen, farbig erleuchtet. Am andern Morgen besuchten Se. Excellenz das neu errichtete Etablissement zu Seebädern, und bezeugten ihren großen Beifall darüber. Nach der Einschiffung auf 2 sehr schönen Dampfschiffen des Herzogs wurde derselbe, sobald sein Fahrzeug den Hafendamm passirt hatte, mit 21 Kanonenschüssen begrüßt, welche von der Korvette, die ihm zur Eskorte diente, erwiedert wurden.

Englischen Blättern zufolge soll es wahrscheinlich seyn, daß der Dauphin die von ihm bezweckte Reise nach England nächstens antreten wird.

Der unlängst in Rom verhaftete junge Fürst von Spada ist in der Militairschule von St. Cyr erzogen worden, und hat unter der französischen Kavallerie bis zu Ende des Jahres 1816 mit Auszeichnung gedient. Während seines Aufenthalts in Rom beschäftigte er sich vorzugsweise mit den Wissenschaften. Daß er sich bei seiner Arretirung hat das Leben nehmen wollen, ist bis jetzt ein bloßes Gerücht.

Nach dem Pilote wären in Madrit am 16ten mehr als 30 Personen gefährlich verwundet worden; der Wundarzt Alarcos habe 27 Wunden durch alle Arten von Instrumenten erhalten; ein Glaser habe einen Arm, mehrere hätten Nasen oder Ohren eingebüßt.

London, vom 5. Juli.

Gestern fand bei Sr. Majestät dem Könige zum ersten Mal große Versammlung im St. James-Pallaste statt, seit den baulichen Verbesserungen und Veränderungen, welche mit diesem alten Gebäude vorgenommen worden sind, und es ist dieses wieder die erste Versammlung der Art, welche seit 20 Jahren in diesem Pallaste statt gefunden hat. Damals wurde der Geburtstag des Königs daselbst gefeiert, und dieser sowohl, als der Geburtstag der Königin, wurden bis dahin durch glänzende Bälle begangen, zu welchen alle Personen, welche in Hofkleidern erschienen, zugelassen wurden. Diese Versammlungen wurden späterhin, wegen der zunehmenden Jahre der verstorbenen Majestäten, und um anderer Umstände willen, eingestellt. Die Folge der Staatsgemächer in St. James-Pallast hat immer für das Ansehnlichste, was es in der Art in Europa giebt, gegolten. Allein die Dekorirung dieser Zimmer war allmählig in Verfall gerathen, und es war fast nichts Vorzügliches mehr übrig geblieben, als die alten schönen Tapeten. Seit etwa 3 Jahren war es beschlossen, diesen Pallast im Innern wieder herzustellen und zu verschönern, welcher Plan denn nunmehr auf eine sehr zweckmäßige Weise ausgeführt worden ist. Die englischen Blätter liefern nach ihrer Weise eine sehr ausführliche und genaue Darstellung des in Rede stehenden Hoffestes, wobei sowohl die Beschaffenheit der Meubles und der Zimmerverzierungen, als auch alle Details der Gesellschaft auf das sorgfältigste beschrieben sind.

Den 2ten Nachmittags 6 Uhr ist der Herzog von Northumberland von Paris hier wieder eingetroffen.

Im Unterhause antwortete Herr Canning dem Hrn. Baring auf dessen Frage, warum der Gesandte der Plata-Staaten, Hr. Lempriere noch immer nicht dem Könige vorgestellt worden: Die Ursache liege nicht an irgend einem Einflusse fremder Regierungen, denn diese hätten sich nicht darein gemischt, sondern darin, daß dieser Gesandte ernannt sey, denselben Posten zugleich beim französischen Hofe zu bekleiden. England könne einen Anspruch auf einen Gesandten an sich allein machen und wenn es die neuen Republiken mit derselben Aufmerksamkeit wie die ältesten und absolutesten Stn. Europa's behandle, hätten die ersteren sich gewiß nicht zu beschweren. England stütze sich in seinen Beziehungen zu den neuen Staaten nicht allein gänzlich auf sich selbst, sondern jede Bestrebung zur Modificirung derselben durch die Continental-Mächte würde auch vergeblich seyn.

Den 1sten d. M. deponirte der preußische Gesandte, Baron von Malzahn, 19350 Pf. St. bei der englischen Bank, in Spezialbons der Anleihe vom Jahre 1822, wodurch die fünfte Einlösung der Obligationen bewerkstelligt ist.

Lord Cochrane, dessen Grund zur Reise hieher nicht bekannt ist, befindet sich in Tunbridge-Brunnen bei seiner Gemahlin. Die von ihm geführte Fregatte Piranga ist ein schön gebautes Schiff von 54 Kanonen und 1200 Tonnen Gehalt. Unter der 330 Personen starken Schiffsmannschaft sind 300 geborne Engländer.

Gestern fand eine sehr zahlreiche Versammlung in der London-Tavern statt, um die nöthigen Einrichtungen wegen Stiftung einer Uni-

versität hieselbst zu treffen. Es wurde beschlossen: 1) die Gebäude der Universität sollten so viel als möglich in der Mitte der Stadt liegen; 2) das Kapital für dieselbe sollte 300,000 Pfd. St. betragen und in 3000 Aktien getheilt werden; 3) Niemand solle für mehr als 10 Actien subscribiren dürfen; 4) Jeder Inhaber von 5 Actien solle 2, jeder von 10, 3 Stimmen haben; 5) jeder Student jährlich 5 Pf. St. 5 Sh. und 11 Pfd. St. 1 Sh. für den Gebrauch der Bibliothek zahlen; 6) es solle eine Bau-Committee gebildet werden, um für das Lokal und die Errichtung des Gebäudes Sorge zu tragen.

St. James Chronicle enthält folgenden Artikel: Einige unserer Leser kennen vielleicht nicht den eigentlichen Grund der großen Bitterkeit, womit der Herzog von Cumberland in den letzten Debatten über die seinem Sohne auszusetzenden Summen angegriffen ist, oder wundern sich, wie die Opposition, die mit so vieler Gefälligkeit zusieht, wie ganze und halbe Mill. für Gegenstände einer unnützen Verschwendung bewilligt werden, ihren frugalen Patriotismus zu einer Wuth, die alle Mäßigung und allen Anstand aus den Augen verliert, steigern kann, wenn es darauf ankommt, demjenigen, der sehr wahrscheinlich einst König von England werden kann, eine Kleinigkeit auszusetzen. Um dies Geheimniß zu erklären, muß man zurückgehen, zuerst in das Jahr 1807, als die unmittelbare Einwirkung des Herzogs auf Seinen Königlichen Vater nicht wenig dazu beitrug, die damalige heillose Administration, die gerades Weges auf Umsturz der Verfassung losging, aus dem Wege zu schaffen. Dies war hinlänglicher Grund zum Hasse gegen den Herzog für alle diejenigen, die damals Stellen oder Aussicht dazu verloren. Sechs Jahr später gab ein anderes Ereigniß dem Herzog Gelegenheit, das Land vor derselben verderblichen Faction zu retten, und seinen Feinden neue Nahrung zum Hasse, den sie seit der Zeit beständig gegen ihn unterhalten haben. Man muthmaßte, daß Se. K. H. hauptsächlich dazu beigetragen habe, daß Herr Perceval in der Verwaltung blieb, nachdem die Beschränkungen der Regentschaft aufgehört hatten. Zufällige Umstände verschafften den Feinden des Herzogs Gelegenheit zu einem Triumpf über ihn in den Jahren 1816 und 1818. Natürlich waren sie nicht geneigt, diesen aufzugeben. Indessen ist es nicht blos reine Rachsucht, aus welcher jenes System „schändlicher Verläumdung" (nach dem Ausdruck des sehr ehrenwerthen Sir Charles Forbes im Parlamente) hervorgeht, womit man den Herzog verfolgt. Man wünscht ihn aus dem Lande zu halten und fühlt, daß unabhängig von dem triftigen Grunde, aus welchem der Herzog sich freiwillig zur Auswanderung entschlossen hat, nichts mehr geeignet ist, einen Mann von Ehre und edler Gesinnung von diesen Küsten entfernt zu halten, als Verläumdungen solcher Art, wie man auf Se. Königl. Hoheit zu schleudern versucht hat. Die Wahrheit ist, daß die Parthei (freilich mit wenig Achtung vor des Königs Einsicht) lange Zeit gehofft hat, sich durch Privat-Einfluß in Stellen einzuschleichen und nur mit Verdruß und Mißmuth in der Nähe des Thrones Prinzen erblickt, wie die Herzöge v. York und Cumberland, die das unbeschränkte Vertrauen Ihres Königs und Herrn genießen, und entschlossen sind, sich desselben nur zum allgemeinen Besten zu bedienen.

Die Ansprüche brittischer Unterthanen an Spanien belaufen sich auf 2 Millionen Pfund Sterling.

Correggio's berühmtes, einst in der Sammlung des Königs von Spanien befindliches Gemälde „die heilige Familie" hat unsere Regierung für die National-Gallerie angekauft.

Olaneta giebt seine wahre Absichten nicht zu erkennen. Er zeigt sich eben sowohl den Spaniern als den Patrioten abgeneigt. Callao widersteht noch immer, allein die Blockade ist sehr geschärft. In Chili scheint die Ruhe gestört zu seyn.

Der Jahrestag der Wiedereinsetzung des Königs von Portugall in seine souverainen Rechte wurde am 6. Juni in Lissabon gefeiert. Die Gazetta enthält einen sehr versöhnlichen Artikel für Brasilien, in dem Don Pedro als Vollzieher der Maaßregeln, die Se. Majestät während Ihres Aufenthaltes in Brasilien selbst begonnen hatten, dargestellt wird. Die Zurückberufung des Prinzen wird den Cortes beigemessen, die die königl. Gewalt usurpirt hatten.

In Brixton hat einen jungen Pächter eine Natter gebissen. Eine halbe Stunde nachdem er gebissen war, schwoll sein ganzer Körper auf eine fürchterliche Weise, er verlor sein Gesicht und es zeigten sich andere

unerklärbare Symptome. Er wird von den geschikktesten Aerzten besucht, sie geben aber wenig Hoffnung, daß er wieder aufkommen werde.

Man liest in englischen Blättern einen Auszug aus dem Freeman's Journal, einer in Philadelphia erscheinenden Zeitung, über die Hinrichtung dreier Amerikaner in Brasilien, die an einer Verschwörung gegen die kaiserliche Regierung Theil genommen hatten. Sie sind am 21sten April hingerichtet worden, nicht ohne auf der Richtstätte selbst die beleidigendsten Reden gegen den Kaiser und die kaiserliche Regierung ausgestoßen zu haben. Während diese Männer dort dem Gesetze anheim gefallen und den Tod des Verbrechers gestorben sind, rühmt das Freeman's-Journal sie als Märtyrer der glorreichen Sache der Freiheit. Die in Rio anwesenden Amerikaner scheinen an dem Schicksale ihrer Landsleute lebhaften Antheil genommen zu haben. Der amerikanische Konsul warnte zwar die Kapitaine der in dem dortigen Hafen liegenden amerikanischen Schiffe, kein äußeres Zeichen der Trauer am Tage der Hinrichtung kund zu geben, demungeachtet senkten alle ihre Flaggen auf halben Mast. Allein ein im Hafen liegendes brasilianisches Kriegsschiff sandte sogleich seine Leute an Bord der Amerikaner, und ließ die Flaggen herabreißen, und da während dieses Vorganges gerade ein neues amerikanisches Schiff einlief, so zwangen die brasilianischen Seeoffiziere auch dieses Schiff, seine Flagge abzunehmen. Man kan denken, mit welchen bittern Bemerkungen die Erzählung dieses Vorganges in den nordamerikanischen Blättern begleitet ist.

Wir hören von Personen, die aus Ostindien ankommen, daß von 5000 in Ranguhn gelandeten Europäern nur noch 1000 dienstfähig sind; die Seapoys können das dortige Klima zwar besser ertragen, aber geschont werden sie darum doch nicht. Ein einziges inländisches Regiment in Madras zählte 400 Hospitalkranke. In Kalkutta und Madras ist man wegen der in Silhet und Chittagong zum Einfall ins Birmanenreich versammelten Truppen sehr in Sorge.

Ein Schreiben aus Cadix meldet, daß ein französisches Geschwader auf der Höhe dieses Hafens kreuzt, um das Einlaufen der von Havanna kommenden Schiffe zu verhindern, weil man Grund hat, zu befürchten, daß das gelbe Fieber auf dieser Insel herrsche. Eine Folge davon war, daß viele Schiffe, weil sie sich nicht nach Cadix flüchten konnten, von columb. Korsaren genommen worden sind, indem die französischen Schiffe ihnen keinen Schutz angedeihen lassen können, ohne die Neutralität zu ver-verletzen.

Briefe aus Mexiko melden, daß im dortigen Meerbusen, wo man früher sehr viele Schiffe der vereinigten nordamerikanischen Staaten und nur wenige englische sah, neuerdings (seit Anerkennung der Unabhängigkeit der amerikanischen Staaten von Seiten Englands) sehr viele englische, dagegen aber nur wenige der übrigen europäischen Nationen bemerkt werden. — Die Ausbeutung der Bergwerke und mit ihr die Arbeiten zur Verbesserung der Straßen machen gegenwärtig in Mexico reißende Fortschritte. — Unter den Fremden, die sehr gerne gesehen werden, zeichnen sich namentlich die geflüchteten italienischen Artillerie- und Genie-Offiziere aus. Einige derselben, früher Zöglinge der polytechnischen Schule in Frankreich, sind mit der Leitung der Straßen-Bauten und anderen öffentlichen Arbeiten beauftragt, andere werden bei der Organisation der Artillerieschulen zu Rathe gezogen.

Ein Corps mexicanischer farbiger Truppen auf Sacrificios empörte sich am 30. April und brachte alle seine Offiziere um. Der, in der Nähe von Veracruz stehende mexicanische General verlor keine Zeit, wider die Meuterer, welche die spanische Flagge aufgezogen hatten, auszufahren und zwang sie zur Uebergabe. Zwanzig der Rädelsführer wurden den ersten Tag hingerichtet und mehr sollten folgen. Auch die Indianer-Truppen in Yucatan hatten sich wieder unruhig betragen.

Aus Panama, Anfangs Mai, wird gemeldet, es sei Nachricht in Lima eingegangen, daß General Sucre den Olaneta in Ober-Peru völlig geschlagen habe, und dessen Truppen sich gänzlich aufgelöset. Er selbst soll nur noch mit einer Handvoll Begleiter umherirren.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 84. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 18. Juli 1825.

Madrit, vom 25. Juni.

Der Hof ist aus Aranjuez hierher zurückgekehrt. J. M. und J. K. H. hielten gestern ihren Einzug in die Hauptstadt. Die Truppen der Garnison nebst den Königl. Freiwilligen, waren vom Palais bis an die Brücke von Toledo aufgestellt. Um halb 8 Uhr langte J. Maj. am Thore von Toledo in einem offenen Wagen an. Der Donner des Geschützes und das Läuten aller Glocken erschollen zugleich mit dem Jauchzen der getreuen Bewohner dieser Hauptstadt, und Se. Maj. geruhten die Ausbrüche der Liebe und der Ehrerbietung, womit dieselben empfangen wurden, auf das huldreichste aufzunehmen.

Die königl. Familie wird nur bis zum 11ten k. M. in der Hauptstadt bleiben und dann nach St. Ildefonso, von da nach dem Eskurial und endlich nach dem Prado sich begeben.

Der König hat die zu Madrit in Besatzung liegenden Truppen gemustert; die königl. Garde ist ziemlich gut gekleidet, aber die Soldaten sind wenig unterrichtet. Der Kavallerie fehlt es an Pferden, so zwar, daß eine Schwadron genöthigt war, Pferde zu miethen, um mit Anstand bei dieser Musterung zu erscheinen.

Als der Polizeiintendant Xareno, durch Hrn. Recacho nach Aranjuez gesandt, den König von demjenigen, was zu Madrit vorging unterrichtete, sagte Se. Maj., es wäre Grund vorhanden, nachdrückliche Maasregeln gegen die königl. Freiwilligen zu ergreifen, setzte aber hinzu, daß der Augenblick dazu noch nicht gekommen wäre. Von da ging Hr. Xareno in die Zimmer des Infanten Don Carlos, der mit großer Gleichgültigkeit von den Unruhen zu Madrit mit ihm sprach. Aber der Infant Don Francisco, zu dem er sich hierauf begab, wollte, daß Xareno ihm auf eine sehr ausführliche Art alles Vorgefallene berichtete; worauf er fragte, ob es zu Madrit viele Carlistas (Anhänger des Don Carlos) gebe: „Jedermann, fügte der Prinz hinzu, betrügt meinen armen Bruder.“ In einer Unterredung, die Xareno hernach mit Calomarde hatte, fragte ihn dieser, wie sich die königl. Freiwilligen betragen hätten. Als der Intendant ihm ihre Excesse geschildert hatte, sagte Colomarde, er wolle gar keine Maasregel ergreifen, weil er erwartete, abgesetzt zu werden. Nachdem die Minister sich zu einem Conseil versammelt hatten, wurde Xareno angehört; aber sie faßten gar keinen Beschluß, indem sie sagten, sie wollten, daß der König in dieser Sache aus eignem Antriebe handele. Sie befürchten, wenn sie irgend eine Verfügung gegen die Freiwilligen vorschlügen, sich der Gefahr auszusetzen, das Seminarium oder die Thürme der Kaserne der Leibgardisten besuchen zu müssen, wie es dem Hrn. Cruz ergangen ist. Das ist die wahre Ursache ihrer Unschlüssigkeit.

Durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist der Durchlauchtigsten verwittweten Prinzessin von Beira eine königl. Ordre zugegangen, worin Se. Majestät derselben Ihr Mißfallen über ihr Betragen gegen mehrere Personen an Ihrem Hofe zu erkennen geben, und derselben zugleich ankündigen, daß, wenn sie ihr Betragen nicht ändert, Se. Majestät sich genöthigt sehen werden, zu strengen Maaßregeln zu schreiten. Dieser Schritt wird von dem portugiesischen Gesandten, Herrn von Subserra, ohne Zweifel als eine hinlängliche Genugthuung, für die von dieser Prinzessin erlittenen Kränkungen, anerkannt werden.

Man zweifelt hier nicht mehr daran, daß das den Tambouren der königl. Freiwilligen angeblich beigebrachte Gift nichts anders gewesen ist, als ein Brechmittel, welches einer ihrer Kameraden in ihren Fleischtopf practicirt hat.

In einem Privatschreiben aus dieser Hauptstadt, welche ein französisches Blatt mittheilt, heißt es: Der General Aymerich hat vor seinem Abgang nach Cadix es sich noch angelegen seyn lassen, die royalistischen Freiwilligen in ihrer aufrührerischen Gesinnung zu bestärken, indem er ihnen erklärt hat, daß der König nicht frei, sondern in den Händen einer Faktion sey.

Zu Segovia und zu Toledo versammelten sich, wie der Courier français wissen will, auf die erste Kunde von den Unruhen in Madrit, die Freiwilligen eigenmächtig und überließen

sich Ausschweifungen. — Auch in den baskischen Provinzen sind tumultuarische Scenen vorgefallen und die Behörde von Bilbao hat sich genöthigt gesehen, alle Negros in die Gefängnisse bringen zu lassen, um sie vor den Gewaltthätigkeiten des Pöbels, welcher ihr Leben bedrohte, sicher zu stellen.

Von der türkischen Grenze, vom 27. Juni.

Folgendes enthält das Journal von Athen über Odysseus: Endlich ist das verloren geglaubte Kind des Vaterlandes von seinen Irrwegen zurückgekehrt und bittet um Gnade. Da Odysseus sich von Allen verlassen sah, begab er sich zu Gouras, um ihn zu bitten, sich für ihn bei der Regierung zu verwenden. Sobald die Türken in dem Dorfe Livanates dies erfuhren, brachten sie alle dort befindlichen Christen um. Man sagt, mehr als 60 Familien sind das Opfer ihrer Wuth geworden. Gouras, der nicht früh genug herbeikam, um dieß Unglück zu verhüten, hat jedoch einige Hundert Muselmänner getödtet und die Andern in einem Thale so eng eingeschlossen, daß sie, von Hunger getrieben, sich täglich auf Gnade und Ungnade den Griechen ergeben müssen.

Nachrichten aus Prevesa vom 18. Mai zufolge hatte der Seraskier alle Belagerungs-Arbeiten vor Messolunghi beendigt und man besorgte den baldigen Fall dieser Festung. — Ibrahim-Pascha hat sich nach der Einnahme von Navarino gegen Napoli di Romania in Marsch gesetzt. Colocotroni, welcher mit den übrigen Gefangenen in Freiheit gesetzt ist, hat auf Morea eine Armee zusammengebracht (die wohl mit Uebertreibung schon auf 20,000 Mann angegeben wird), um sich den Fortschritten Ibrahims entgegenzusetzen; er bemüht sich zugleich, den Exkriegsminister Colletti und den Staatssecretair Maurokordato in Anklagestand zu versetzen, weil sie verdächtig sind, durch fremdes Geld bestochen worden zu seyn. Alle Parteien sind jetzt auf Pietro-Bai von Maina gerichtet, welcher sich noch für keine ausgesprochen hatte.

Konstantinopel, vom 14. Juni.

Die Pforte hat Berichte aus dem Peloponnes erhalten, nach denen es Ibrahim Pascha trotz seinen erlittenen Unfällen gelang, Navarin zur Kapitulation zu nöthigen. Sobald er sich in Besitz dieses Punktes gesetzt hatte, scheint er auf der Straße gegen Patras vorgerückt zu seyn. Indessen ist die allgemeine Meynung, daß er in keinem Fall einen entscheidenden Schlag mehr auszuführen im Stande sey. — Der Seraskier Redschid Pascha war bis Salona vorgedrungen, allein seine Truppen leiden an Allem Mangel, und aus diesem Grunde sind alle entscheidende Operationen gehemmt. Die Griechen nehmen alle Zufuhren zu Wasser hinweg. — Der Kapudan Pascha wurde von Mitylene bis in die Gewässer von Zea von den Griechen lebhaft verfolgt, und verlor endlich durch den Admiral Sachtury 3 Fregatten, wovon sich eine brennend nach Syra flüchtete, 2 Briggs, 1 Korvette und 16 Transportschiffe. Hierauf soll er sich nach Suda geflüchtet haben, wo die der Katastrophe vom 12. Mai bei Modon entronnenen ägyptischen Schiffe ebenfalls Sicherheit gefunden haben. — In Folge eines Kouriers, den der kaiserl. russische Geschäftsträger v. Minciaky aus Warschau erhalten hatte, begehrte derselbe eine Audienz beim Reis-Effendi, die den 1. d. statt fand. Der französische Botschafter Graf Guilleminot hatte schon früher seinen Adjutanten nach Morea gesendet, um wie man glaubt, mit den dortigen Häuptern der Insurrektion Rücksprache zu nehmen. Man ist auf die Folgen der Freilassung des Colocotroni gespannt. Dieser hatte das Kommando der gegen Ibrahim Pascha bestimmten Truppen erhalten. Vor der Hand hat demnach die russische Partei wieder Einfluß gewonnen. — Weitere Berichte aus dem Lager des Seraskiers Redschid Pascha sind eingelaufen, die den Muselmännern neuen Muth zu machen scheinen. Bei Salona soll derselbe einige Vortheile errungen haben. Die Köpfe der dabei gebliebenen griechischen Anführer, welche nebst mehreren Säken von Ohren mittelst Tataren eingebracht wurden, waren dieser Tage vor dem Serail aufgesteckt. — Der Kapudan Pascha hat dagegen bei Capo d'Oro ein unglückliches Gefecht mit den Griechen unter Sachtury bestanden. Drei große Schiffe, worunter die Fregatte des Kapudan Pascha, der sich selbst wie durch ein Wunder auf einer Schaluppe nach dem benachbarten Carista rettete, wurden zerstört. Es scheint indessen, daß er später dennoch seine Fahrt fortzusetzen versuchte, nachdem ihn seine andern Schiffe wieder

eingeholt hatten. — Am 7. d. traf die erste sichere Nachricht von diesem Unfalle hier ein, die indessen ihre volle Bestätigung erhalten hat.

Salisbury (Nord-Carolina), vom 2. April.

Viele sind der Meinung, daß das Getraide nächstes Jahr in der Nähe der Goldgruben knapp werden wird. So groß ist der Durst nach diesem glänzenden Uebel, daß Viele vermuthlich ihre Pflüge vernachlässigen werden, um den goldhaltigen Sand zu waschen. Die Entdeckung von Barringers Grube hat die Leute gereizt, nach Gold zu suchen, an Stellen, wo vorhin nie daran gedacht worden. Binnen den letzten wenigen Wochen haben wir von 50 Stellen gehört, wo Gold gefunden worden. Thatsache ist, daß eine Landstrecke zwischen hier und Fayetteville ist, die man die Gold-Region nennen kann, indem dort kaum eine Quadrat-Meile ist, wo sich nicht Goldtheilchen vorfinden. In der Nähe hiesigen Ortes hat sich binnen wenig Tagen das Metall an mehreren Stellen vorgefunden. Wir haben Proben von Peter Brown's, an 7 Meilen östlich von hier, gesehen, wo an 40 bis 50 S. Werth in Klümpchen von 1 bis 10 Gran aufgelesen worden. Seit Januar sind hier für 5 — 6000 S. aus Barringers Grube verkauft worden, wo doch, wie wir hören, die letzte Zeit nur wenig gefunden worden. Bei Parkers und nicht weit vom Gerichtshause in Montgomery verdienen sich die Goldgräber fortwährend 50 bis 100 Cents Lohn im Tage.

Neuyork, vom 4. Juni.

Die Zeitung aus Darien vom 10. Mai meldet, daß die Creeks in einer, neuerlich gehaltenen Volksversammlung folgende unwiderrufliche Beschlüsse gefaßt haben, bei welchen man sich eine Rede zurückruft, die vor einigen Jahren Lokan, Oberhaupt und Krieger eines Indianer-Stammes, gehalten: 1) Sie wollen nicht Einen Dollar von der Summe annehmen, die ihnen nach dem letzten Traktat für ihre Ländereien gezahlt werden soll. 2) Sie wollen aber keinen Krieg wider die Weißen führen und nicht einen Blutstropfen derer vergießen, die abgeschickt werden möchten, um sich ihrer Länder zu bemächtigen. 3) Werden sie aus ihren Häusern geworfen, so wollen sie am Eck ihrer Umpfählungen sterben, um den Boden des Landes ihrer Väter lieber zu düngen, ehe sie denselben verlassen.

Ihr General M'Intosh, wird ferner gemeldet, habe, als die frühere Abtretung geschehen, selbst in ihrer Rathsversammlung den Antrag gemacht, daß jeder, welcher vorschlagen würde, nur noch einen Fuß Landes mehr abzutreten, den Tod erleiden solle.

In den letzten, aus Mexico eingegangenen Zeitungen, finden wir, daß der Landwirthschafts-Ausschuß des Congresses Einfuhr-Prämien auf verschiedene, im Lande nicht vorhandene Thiere in Vorschlag gebracht hatte, als Kameele, Dromedare u. s. w. Es sollten denen, die sie einführen würden, Vortheile auf 10 Jahre hinaus gesichert werden. Die Regierung legt eine große Wichtigkeit auf alles, was Verwaltung und Verbesserung des Innern betrifft; die Lage der Finanzen aber beschäftigt vor allem ihre Aufmerksamkeit. Pensionen, die bisher an mehrere Oberhäupter von Indianer-Stämmen bezahlt wurden, sind eingezogen worden.

Vermischte Nachrichten.

Die in öffentlichen Blättern verbreitete Nachricht, daß Ihre königl. Hoheit, die Prinzessin Sophie Albertine von Schweden, Tochter Sr. Maj. des verstorbenen Königs Adolph Friedrich, am 27. v. M., unter dem Namen einer Gräfin von Sternberg, von Wismar kommend, in Schwerin eingetroffen sei, und sich am folgenden Tag nach Ludwigslust begeben habe, ist ungegründet. Ihre königl. Hoheit befanden sich, wie glaubwürdige Briefe aus Schweden melden, am 28. Juni noch in Stockholm, und es war zu dieser Zeit von einer Reise der Prinzessin nach dem Auslande durchaus nicht die Rede.

Ein deutsches Blatt macht über die Vorfälle in Morea folgende Bemerkungen: „Der Muth der Griechen, Navarino, diesen schlecht befestigten Platz, so lange gehalten zu haben, verdient alle Anerkennung; es möchte überraschen, daß es grade in dem Augenblicke fiel, wo Miauli einen Theil der egyptischen Flotte zerstörte, aber ein Seesieg, wie glänzend er auch sein mochte, konnte auf die Operationen zu Lande keinen unmittelbaren Einfluß haben. Weniger begreiflich ist es, daß die Festung nicht von der Land-

seite aus durch die Griechen entsetzt wurde, da sie sich lange genug hielt, um der Regierung Zeit zu geben, ein Heer zusammenzuziehen, das den Egyptern die Spitze bieten konnte. Wenn wir nicht der griechischen Regierung einen unverzeilichen Fehler zur Last legen wollen, müssen wir den Grund davon in ihrem Mangel an den nöthigen Hülfsmitteln suchen, und so ist es auch nach aller Wahrscheinlichkeit. Es fehlt Griechenland nicht zwar an Streitern, aber an regelmäßig organisirten Streitkräften, die mit Schnelligkeit und Zuverlässigkeit auf die Punkte gebracht werden können, wo sie erforderlich sind. Nun belagern oder blokiren auf der einen Seite die Türken Mesolunghi und auf der andern die Griechen Patras, der Isthmus von Korinth muß besetzt und den von Livadien und Negroponte andringenden Türken die Spitze geboten werden. So mögen leicht die Streitkräfte Griechenlands erschöpft gewesen und für den Entsatz Navarino's nichts übrig geblieben sein. Der Fall von Navarino ist an sich unbedeutend, denn schwerlich wird Ibrahim sich durch die Einnahme dieses Platzes verleiten lassen, in das Innere des Landes vorzudringen; thut er es, so ist es um so wichtiger für die Griechen, die Landenge von Korinth und die Meerenge von Lepanto besetzt zu halten, um die Egypter auf der Halbinsel zu isoliren und sie in ihren beschwerlichen Gebirgsmärschen nach und nach aufzureiben. Welche fernere Plane Ibrahim Pascha hat, muß sich jetzt zeigen; gefährlich ist es, ins Innere vorzudringen, und zwecklos, unter dem Schutze der drei Festungen müssig zu liegen, besonders da, wie das letzte Seetreffen bewiesen hat, der Ankerplatz von Modon der Flotte keinen Schutz gegen die feindlichen Angriffe gewährt. Will vielleicht Ibrahim den Erfolg der Belagerung von Missolonghi und der türkischen Operationen in Livadien abwarten? Beides könnte sich sehr in die Länge ziehen, und da möchte seine Subsistenz, da er sie von der Seeseite beziehen muß, stark gefährdet sein. Der Voraussetzungen ließen sich noch mehrere machen, wenn es nicht an diesen Andeutungen schon genug wäre. Aus allem geht, dünkt mich, hervor, daß die Lage der Griechen nicht glänzend, aber nichts weniger als gefährlich ist, und daß der Feldzug wieder enden wird, wie die früheren — mit fruchtlosen Operationen von Seiten der Türken. Dann haben sie aber Menschen, Zeit und Geld umsonst verschwendet, und diese drei Artikel sind kostbar in einem Kriege."

Es hat sich in Paris eine Gesellschaft zur Beförderung des Gewerbfleißes gebildet. Sie bestehet aus den angesehensten Banquiers und Privatleuten dieser Stadt. Sämmtliche Actien, im Betrage von 50 Millionen Franken, sind bereits vergriffen. Es ergiebt sich aus folgendem Auszuge der, in einem hiesigen Blatte enthaltenen, Ankündigung, von welchem Gesichtspunkte die Mitglieder dieser Gesellschaft ausgegangen sind. Es ist bekannt, daß oft die trefflichsten Erfindungen fruchtlos bleiben, weil es dem Erfinder nicht gelingt, diejenigen zu überzeugen, welche die Capitalien besitzen, die nöthig sind, um eine Erfindung fruchtbar zu machen. Oft gehen die nützlichsten Anstalten wegen Mangel an Geld unter, und noch öfter werden nützliche Unternehmungen nicht gemacht, weil ein Einzelner nicht den Muth hat, ein großes Kapital daran zu wagen. Der Gesellschaftsgeist ist in solchen Fällen durchaus nothwendig; viele Personen, wenn sie ihre Kräfte und Kenntnisse zusammen thun, werden den Muth haben, dasjenige zu unternehmen, woran sich der Einzelne nicht wagt. Einer gut ausgedachten Unternehmung, die zu ihrer Förderung nöthigen Capitalien zuzuwenden und hierdurch zu allgemein nützlichen Entdeckungen aufzumuntern, dies ist's, was die neue Gesellschaft beabsichtigt; indem sie hofft, hierdurch das Interesse des Ackerbaues, des Handels und des Gewerbfleißes mit dem Interesse der Capitalisten eng zu verbinden, auf daß kein Fuß breit Landes in ganz Frankreich unfruchtbarbringend bleibe, keine Art des Gewerbfleißes danieder liege, kein Arbeiter ohne Arbeit und folglich ohne Brod sei.

Die große asiatische Löwin aus der Menagerie des van Aken in Warschau, ist beim Werfen dreier Jungen krepirt; der Herr Professor Rolinski hat den Cadaver gekauft, um anatomische Versuche an ihr zu machen. Eine große Hündin säugt die Jungen.

Man hat in Kopenhagen die Bemerkung gemacht, daß die Ueberschwemmung des Ganges, wodurch Serampore gelitten, ungefähr

zu derselben Zeit stattgefunden haben dürfte, wo die Nordsee ihre Verheerungen anrichtete.

Man rechnet, daß am 25sten, dem Tage, an welchem der Krönungstag in Versailles gefeiert wurde, an 80,000 Menschen herzugeströmt waren. Als die Wasser sprangen, konnte der Raum die Menschenzahl nicht fassen. Abends war die Stadt erleuchtet.

Wir haben, so meldet man aus Trient vom 20. Juni, eine wirklich sehr gesegnete Erndte an Seide, große Hoffnungen der Weinrebe und die Aussicht auf vieles und vorzüglich reines Getreide. Die Hitze ist schon unausstehlich schwül, jedoch haben wir hier keine Krankheiten.

Man hat in Spanien und auch auf der See eine leichte Erderschütterung verspürt, die die Cathedralkirche in Sevilla stark beschädigt hat.

Die Malta-Zeitung meldet, daß Major Laing nach mehrwöchentlicher Vorbereitung am 7ten Juni mit dem K. Schiff Gannet nach Tripolis abgesegelt sey, um seine Reise nach Tombuktu und zur Erforschung des Niger-Laufes von da aus, anzutreten.

Sanft entschlummerte nach kurzen aber schweren Leiden, heute früh um halb 11 Uhr an Entkräftung unsere würdige, innigst geliebte Mutter, Groß- und Urgroß-Mutter, verwittwete Frau Anna Rosine Töpfer, geborne Treutler, im 80sten Lebensjahre. Der wahrhaft christliche Lebenswandel der Seligen war eben so musterhaft, als sie uns bis an ihr Ende eine liebevolle sorgsame Mutter war; wir sind daher durch diesen für uns viel zu frühen Verlust tief erschüttert und segnen ihre Asche. Wir widmen unsern auswärtigen Verwandten und Freunden diese Anzeige, um deren stille Theilnahme bittend.

Waldenburg den 15. Juli 1825.

Die sämmtlichen Kinder, Enkel und Urenkel.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 16ten Juli 1825.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	142	—
Hamburg in Banco	2 Mon.	—	$148\frac{11}{12}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	à Vista	$150\frac{1}{3}$	150
London für 1 Pf. Sterl. . .	3 Mon.	—	$6.20\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	$103\frac{1}{2}$	—
Ditto Messe	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{3}$	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	$102\frac{5}{6}$
Ditto	à Vista	—	—
Berlin	2 Mon.	—	99
Ditto	à Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	$97\frac{1}{2}$	—
Kaiserl. Ducaten	—	$97\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$114\frac{1}{4}$	—
Pr. Münze	N. Mze.	—	$174\frac{2}{3}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	92
Staats-Schuld-Scheine	4	92	—
Prämien St. Sch. Scheine	4	—	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Churmärkische ditto . .	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . .	4	96	—
Breslauer Stadt-Obligationen .	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	95
Tresor-Scheine	—	100	100
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Ditto Metall. Obligat. . . .	5	—	$100\frac{1}{2}$
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat. . . .	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	$105\frac{3}{4}$	105
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	$105\frac{2}{3}$	$105\frac{1}{3}$
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 18ten: Lodoiska.
Dienstag den 19ten: Beschämte Eifersucht. Das Abentheuer in der Judenschenke.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Vieusseux, A., Italien und die Italiener im neunzehnten Jahrhundert. Nach dem Engl. von G. Lotz. 2 Thle. 8. Berlin. Vereinsbuchhandl. br. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Meisl, C., neuestes theatralisches Quodlibet, oder dramatische Beiträge für die Leopold- und Josephstädter-Schaubühnen. 3r und 4r Bd. Auch unter dem Titel: Theatralisches Quodlibet, oder sämmtliche dramatische Beiträge. 9r Bd. gr. 8. Wien. Mörschner et Jbrosch. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Geld-Negociant, der wohlberathene, sowohl als Darleiher wie als Erborger. Ein Handbüchlein für Ungelehrte, Bürger und Landleute, welche Gelder zu verleihen oder zu erborgen, und sich dabei vor Schaden zu hüten wünschen. 8. Ilmenau. Voigt. br. 15 Sgr.

Spotorno, A., Christoph Colombo und seine Entdeckungen. Deutsch bearb. von A. Wagner. Mit Colombos Bildniß. 8. Leipzig. E. Fleischer. br. 20 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 16. Juli 1825.

Weitzen	1 Rthlr. - Sgr. 2 D'n.	— - Rthlr. 27 Sgr. 10 D'n.	— - Rthlr. 23 Sgr. 5 D'n.
Roggen	- Rthlr. 16 Sgr. 7 D'n.	— - Rthlr. 14 Sgr. 7 D'n.	— - Rthlr. 12 Sgr. 7 D'n.
Gerste	- Rthlr. 12 Sgr. - D'n.	— - Rthlr. 11 Sgr. 9 D'n.	— - Rthlr. 11 Sgr. 5 D'n.
Hafer	- Rthlr. 12 Sgr. 4 D'n.	— - Rthlr. 11 Sgr. 5 D'n.	— - Rthlr. 10 Sgr. 7 D'n.
Erbsen	- Rthlr. 20 Sgr. - D'n.	— - Rthlr. - Sgr. - D'n.	— - Rthlr. - Sgr. - D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Seckendorf, Regierungsrath, von Seckendorf in Sachsen; Hr. Baron v. Richthofen, Landrath, von Barzdorf; Hr. Matzke, geh. Registrator, von Berlin; Hr. Riedel, Hofrath, von Karlsruhe. — In der goldnen Gans: Hr. Block, Kapitain, von Magdeburg; Hr. Dupre', Kaufmann, aus Bacharach. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wagner, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. Wraubes, Friedensrichter, von Bojanowe; Hr. Tschörtner, Apotheker, von Fischbach; Hr. Bänsch, Kaufmann, von Lissa; Hr. v. Bieberstein, von Eisersdorff; Hr. v. Kremnitz, geheimer Registrator, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. v. Karsuicki, aus Polen; Hr. v. Buddenbrock, Partikulier, von Parchwitz — Im blauen Hirsch: Hr. Zierold, Rittmeister, von Stargard; Hr. Göbler, Oberförster, von Jelova; Hr. Zemeck, Fabrick-Inspektor, von Königshuld. — In zwei goldnen Löwen: Herr Jänsch, Gutsbes., von Lichtenwaldau. — Im goldnen Zepter: Hr. Schneer, Kaufmann, von Kalisch; Hr. v. Bollenstern, Rittmeister, von Stralsund; Hr. Flamm, Dokt. Med., von Kalisch; Hr. Künzel, Oberförster, Hr. Altenburger, Rentmeister, beide von Nimkau. — In der goldnen Krone: Hr. Scholz, Oberamtmann, von Bertholsdorf; Hr. Baron v. Seld, Referendar, von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. v. Wulffen, Major, von Posen, Ohlauerstr. Nro. 42; Herr Otto, Kanzler, von Leubus, No. 1203.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der Negocianten Kroh und Friedenthal die Subhastation des im Fürstenthum Wohlau und dessen Herrnstädtschen Kreise zu Erbrecht gelegenen Gutes Nerigawe nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahr 1824 nach der in vidimirter Abschrift hier beigefügten Taxe, landschaftlich auf 16800 Rtlr. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraume von 9 Monaten, vom 16. July d. J. an gerechnet, in dem hiezu angesetzten Termine, nämlich den 18ten October 1825 und den 17ten Januar 1826 besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 17ten April 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Ge-

richts=Rath Herrn Schmidt im Partheien=Zimmer des hiesigen Ober=Landes=Gerichts=Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz=Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft die Justiz=Commissions=Räthe Kletke und Morgenbesser, ingleichen der Justiz=Rath Wirth vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Procoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist= und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber, falls keine gesetzlichen Anstände eintreten, keine Rücksicht genommen werden, und soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente, verfügt werden. Breslau den 16ten Juny 1825.

Königl. Preuß. Ober=Landes=Gericht von Schlesien.

(Proclama.) Allen und jeden Gläubigern, welche an die im Fürstenthum Oppeln und dessen Falkenberger Kreise belegene Herrschaft Schurgast, bestehend aus dem Städtchen und den Dörfern Schurgast, Weißdorff und Carolinenthal nebst Zubehör, einen Real=Anspruch zu haben vermeinen, wird hiermit bekannt gemacht, daß das Depos. des Gerichts=Amtes Klein=Oels und mehrere Liedlöhner auf Eröffnung des Liquidations=Prozesses über die Kaufgelder der Herrschaft Schurgast provocirt und ihre öffentliche Vorladung ad liquid. in Antrag gebracht haben. Da nun diesem Gesuch statt gegeben worden, so werden obgedachte Gläubiger hiermit vorgeladen, daß sie binnen 3 Monaten und längstens in dem peremtorischen Termine den 24sten August 1825 Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Königl. Ober=Landes=Gericht, vor dem Ober=Landes=Gerichts=Rath Kühn, als Deputirter, entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte ihre Real=Forderungen gebührend anmelden und deren Richtigkeit durch untadelhafte Originale vorzulegende Urkunden oder sonst auf andere rechtliche Art nachweisen. Sollten sie durch allzuviele Entfernung oder andere gesetzmäßige Ursachen an der persönlichen Erscheinung verhindert werden und es ihnen hier an Bekanntschaft mangeln, so können sie sich an einen der hiesigen Justiz=Commissarien, wozu die Justiz=Commis. Räthe Scholz, Laube und der Criminal=Rath Werner, vorgeschlagen werden, wenden, und denselben mit Information und Vollmacht zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen, die ausbleibenden Real=Gläubiger hingegen haben zu erwarten, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Herrschaft Schurgast präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer derselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Ratibor den 29. März 1825. Königl. Preuß. Ober=Landes=Gericht von Oberschlesien.

(Bekanntmachung.) Die Anzeige des pensionirten Accise=Einnehmers Baudis zu Ratibor, daß ihm die von der Oberschlesischen Fürstenthums=Landschaft über die erfolgte Einziehung des Pfandbriefs auf: Gros=Strehlitz O.S. Nro. 698. über 100 Rthlr. ertheilte Recognition abhanden gekommen, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Thl. 1. der Gerichts=Ordnung bekannt gemacht. Breslau den 12ten July 1825.

Schlesische General=Landschafts=Direction.

(Subhastations=Patent.) Auf den Antrag der verwittweten Kaufmann Fischer, gebornen Oeder, soll das dem Destillateur Carl Heinrich Dobrenz gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien=Werth auf 6023 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs=Ertrage zu 5 Procent aber, auf 6293 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 638. auf der Karlsstraße belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz= und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert, und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen nämlich den 14ten July und den 15ten September, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 16ten November Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz=Rath Rambach in unserm Partheien=Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Be=

dingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau d. 15. April 1825.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers ist in der Subhastations-Sache des Auctions-Commissarius Oppenheimerschen sub No. 484/5 in der goldenen Radegasse belegenen Hauses, in welcher das letzte Meistgebot 9000 Rthlr. Courant betragen hat, ein nochmaliger und zwar peremtorischer Bietungs-Termin auf den 2. August c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky angesetzt worden. Es werden demnach Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in diesem Termine in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation dabei zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 26. April 1825.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Dohm Kapitular-Vogtei-Amte wird der aus Sadewitz, Oels-Bernstädtschen Kreises, gebürtige Franz Joseph Liehr, welcher im Jahre 1813 zum Militair eingezogen worden, ohne die Truppen-Gattung, welcher er überwiesen worden, angeben zu können, und wobei nur so viel bekannt geworden, daß er in Wiesbaden, wo er als Reitknecht bei einem Kapitain im Haupt-Quartier des Generals Herrn Grafen von York gesehen worden und seit dieser Zeit weder zurückgekehrt und auch keine Nachricht von sich gegeben hat, hierdurch auf den Antrag seiner Geschwister öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und gegenwärtigen Aufenthalte Nachricht zu geben und sich oder auch die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 6ten December a. c. Vormittags um 10 Uhr coram Commissario Herrn Assessor Forche in der hiesigen Amts-Canzlei zu melden und das Weitere zu gewärtigen. Sollte derselbe sich aber bis dahin gar nicht melden, alsdann wird er für todt erklärt, die unbekannten Erben werden präcludirt und sein hinterlassenes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben zugesprochen werden wird. Dohm Breslau den 22sten Januar 1825.

Königl. Dohm Kapitular-Vogtei-Amt.

(Holz- und Späne-Verkauf.) Dienstags den 19ten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem Stadt-Bauhofe vor dem Oderthore mehrere Haufen alten Bauholzes und großer Späne und hiernächst hinter dem Wachthause am Nicolaithore mehrere Haufen alten Bauholzes öffentlich versteigert werden, wovon wir Kauflustige hierdurch benachrichtigen. Breslau den 16ten July 1825.

Die Stadt-Bau-Deputation.

(Bekanntmachung.) Zufolge hoher Verfügung soll der Lederbedarf für die hiesige Königliche Artillerie-Werkstatt und zwar auf ein Jahr an den Mindestfordernden verlicitirt werden, wozu ein Termin auf den 9. August d. J. Vormittag um 9 Uhr in dem Artillerie-Werkstatt Büreau anberaumt worden, Lieferungslustige und Kautionsfähige, werden hiermit aufgefordert, am gedachten Tage zu erscheinen, zuvor aber ihre Forderungen pro Pfund Blankleder, Brandsohlleder, schwarz Kalbleder, Krausleder, braune Schaaffelle, Sohlenleder, Weißgarleder, schriftlich und versiegelt im benannten Büreau abzugeben. Nähere Bedingungen können täglich in mehr benanntem Büreau eingesehen werden. Neisse den 13. Juli 1825.

Die Verwaltung der Königl. Artillerie-Werkstatt.

Beilage zu No. 84. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 18. Juli 1825.

(Proclama.) Die vor 10 Jahren in Stonsdorf hiesigen Kreises erbaute, dem dortigen Dominio zugehörige oberschlägige Wasser-Mehl-Mühle bedarf am Gewerk eine große Reparatur, und mit dieser wird zugleich eine Veränderung desselben, in der Art begonnen, daß der Fußboden des Gewerck-Raums erhöht, mithin das Gewerk selbst, daß zeither der Fäulniß sehr ausgesetzt war, empor gehoben, und das Wassergeleite höher gerichtet werden. Nach Vorschrift des Allerhöchst emanirten Mühlen-Edicts vom 28sten October 1810, wird diese intentionirte Mühlen-Werks-Veränderung zu öffentlichen Kenntniß gebracht, und an alle diejenigen, welche hiergegen gegründete Einwendungen zu machen gedenken, die Aufforderung erlassen, in der gesetzlichen Zeitfrist von 8 Wochen ab, ihre Contradictionen entweder schriftlich oder mündlich ad Protocollum im unterzeichneten Kreis Amte abzugeben. Nach abgelaufener Frist eingehende Hinderungs-Anträge werden von der Hand gewiesen, Acta geschlossen und die Genehmigung zum Bau, bei der Königlichen Regierung in Liegnitz nachgesucht werden. Hirschberg den 13ten Juny 1825. Königliches Landräthliches Kreis-Amt. G. Frhr. v. Vogten.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Königl. Gericht wird auf den Antrag des Bauergutsbesitzers Johann Michael Jung zu Pombsen, das verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 4. August 1791 über 90 Rthlr. Courant für die Johann Joseph Herrmannschen Kinder, öffentlich aufgeboten. Es werden daher hiemit alle Diejenigen, welche an dem bemeldeten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu machen haben vermeinen, öffentlich vorgeladen, in dem auf den 17ten September 1825 anberaumten Termine Vormittags um 9 Uhr entweder in Person, oder durch legitimirte und gehörig informirte Bevollmächtigte, in der hiesigen Königl. Gerichts-Kanzlei zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und durch Production des Original-Instruments oder sonst gehörig zu bescheinigen und hiernächst rechtliches Erkenntniß, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie in dem abzufassenden Präclusions-Urtel mit allen ihren Ansprüchen werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und mit Amortisation des Instruments, so wie mit der Löschung der Post im Hypothekenbuche verfahren werden wird. Leubus den 3. Juni 1825. Königl. Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts-Güter.

(Auctions-Bekanntmachung.) Der Mobiliar-Nachlaß des hier verstorbenen Tuchmachermeister Daniel Scholz, bestehend aus geringen Tuchvorräthen, Handwerkszeug, Meubles, Betten, Kleider ic., zusammen auf circa 73 Rthlr. taxirt, soll in Termino den 9ten August c. V. M. 9 Uhr hier auf dem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, welches Kauflustigen bekannt gemacht wird. Guhrau den 9. Juni 1825.
Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Proclama.) Das unterzeichnete Fürst Lichtenstein Troppau Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht, Königl. Preuß. Antheils zu Leobschütz macht hierdurch öffentlich bekannt: daß, da auch in dem, zuletzt zur Resubhastation des im Fürstenthume Troppau und im Leobschützer Kreise belegene, auf 50,458 Rthlr. 10 Sgr. landschaftlich abgeschätzten Ritterguts Rackau, nebst dem Vorwerke Tschacht, am 5ten Juli c. angestandenen Termine, sich wiederum kein Licitant gemeldet hat, ein abermaliger neuer, und zwar peremtorischer Termin, zu dieser Resubhastion auf den 25sten October c. a. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Kommissario dem unterzeichneten Direktor ist angesetzt worden, und fordert alle Kauflustige auf: in diesem Termine auf dem Fürstenthums-Gerichts-Hause hieselbst zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, mit dem Bemerken: daß der Best- und Meistbietend Gebliebene die Adjudication, sofern nicht etwa besondere Umstände eine Ausnahme gesetzlich nothwendig machen, unfehlbar zu gewärtigen hat, die Taxe des Gutes aber, zu jeder schicklichen Zeit, in der Registratur eingesehen werden kann. Leobschütz den 8ten July 1825.
Fürst Lichtensteinsches Fürstenthums-Gericht. Schiller.

(Brau-Urbar-Verpachtungs-Anzeige.) Das hiesige städtische Brau-Urbar soll von Michaeli dieses Jahres ab, auf drei Jahre ferner verpachtet werden. Terminus licitationis hierzu stehet auf den 18. August d. J. Vormittags um 10 Uhr in unserm Sessions-Zimmer an. Die Pacht-Bedingungen, nach welchen übrigens die Auswahl des Pächters vorbehalten bleibt, sind stets bei uns einzusehen. Creuzburg den 12. Juli 1825.

Der Magistrat.

(Edictal-Citation.) Der Gärtnersohn Joseph Exner aus Rosenthal hiesigen Kreises, welcher den 29sten März 1766 geboren, im Jahre 1806 als Stückknecht zum Königl. Militair eingezogen worden, wird, weil er der Desertion verdächtig und sein gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, ad instantiam fisci hiermit edictaliter vorgeladen, binnen 12 Wochen, spätestens aber in Termino den 4ten November d. J. Vormittags 9 Uhr vor uns allhier persönlich zu erscheinen, sich wegen seiner heimlichen Entfernung zu verantworten, und sodann weitere Anweisung, ausbleibenden Falles aber zu erwarten, daß er für einen solchen, der, um sich dem Kriegsdienste zu entziehen, ausgetreten, geachtet, und sein gesammtes Vermögen dem Fisco zugesprochen, so wie aller künftigen Vermögen Anfälle für verlustig erklärt werden wird. Habelschwerdt den 20sten Juny 1825.

Das Reichsgräflich Wilhelm von Magnissche Schnallensteiner Gerichts-Amt.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird auf Ansuchen der hinterbliebenen Erben, der bereits seit circa 40 Jahren als Jägerbursche ausgewanderte und verschollene Franz Felge, aus Schedliske gebürtig, welcher vor circa 38 Jahren die letzte Nachricht aus Wien ertheilt, so wie seine etwan unbekannten Erben und Erbnehmer öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten sich entweder persönlich oder schriftlich zu melden, spätestens aber in termino peremtorio den 7ten December 1825 in Person zu erscheinen, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein hinterbliebenes besonders im Deposito befindliches Vermögen von 94 Rthl. 25 Sgr. 11 Pf. denen sich gemeldet habenden Erben zugesprochen werden wird. Falkenberg den 23sten Februar 1825.

Das Reichsgräfl. von Praschma Falkenberger Gerichts-Amt. Gorke, Just.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gericht, wird der aus Johnsbach, Frankensteiner Kreises, gebürtige Joseph Steiner, welcher bei dem Infanterie-Regiment von Müffling als gemeiner Soldat gestanden, im Jahre 1807 der Belagerung von Neisse beigewohnt, eingezogenen Nachrichten zufolge, nach der Uebergabe dieser Festung mit gefangen genommen und bis Görlitz transportirt worden, woselbst er ins Lazareth gebracht worden seyn soll, von da an aber weiter keine Nachricht über ihn zu erlangen gewesen, auf den Antrag der Kinder seines Bruders Amand Steiner, hiermit öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und gegenwärtigen Aufenthalte Nachricht zu geben, und sich, oder auch die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer binnen neun Monaten, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 29sten März 1826 Vormittags um 9 Uhr hieselbst entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und das Weitere zu gewärtigen. Sollte er sich bis dahin aber gar nicht melden, so wird er für todt erklärt, die unbekannten Erben präcludirt, und sein hinterlassenes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben zugesprochen werden. Camenz den 20. März 1825.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird der Musketier Johann Gottlieb Wunsch und der Mühlbursche Johann Caspar Scholz, auf den Antrag ihrer Verwandten hierdurch öffentlich vorgeladen. Ersterer, Gottlieb Wunsch in Klein-Stöckigt den 6ten December 1792 geboren, hat in dem Kriegsjahr 1813 bei der Compagnie des Major Thiele, im Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiment No. 14 als Musketier gedient. Er hat nach der Schlacht bei Leipzig in dem Lazareth zu Fulda gelegen und von dort aus seinen Verwandten von sich Nachricht gegeben. Seitdem ist aber sein Aufenthalt unbekannt und seine Verwandten haben von ihm keine Nachricht mehr erhalten können. Letzterer, Johann Caspar Scholz in Stonsdorf bei Hirschberg den 23. November 1779 geboren und in Ober-Langenöls erzogen, hat die Müller-Profession erlernt und ist vor länger als 20 Jahren auf die Wanderschaft gegan-

gen. Er hat seit dem keine Nachricht von sich gegeben und seine Verwandten sind nicht vermögend gewesen, seinen Aufenthalt auszumitteln. Wenn nun die beiderseitigen Verwandten auf die Todeserklärung angetragen haben, so werden beide, der Musketier Gottlieb Wunsch und der Mühlbursche Caspar Scholz, auf den Fall ihres Lebens, wenn sie aber verstorben seyn sollten, ihre nächsten unbekannten Erben hierdurch aufgefordert, sich binnen hier und 9 Monaten, peremtorie aber in dem auf den 5. December 1825 Morgens 10 Uhr bei dem Gerichtshalter in Greifenberg anberaumten Termine, entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls auf ihre Todeserklärung und Ausantwortung ihres Vermögens an die sich legitimirenden Intestat-Erben nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden wird. Gerichts-Amt Ober-Langenöls bei Greifenberg in Schlesien den 13. Januar 1825. Bolz, Justiziarius.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das, dem Christian Willenberg zu Tschirnitz, Jauerschen Kreises belegene Bauergut, welches nach der Gerichtsamtlichen Taxe auf 8,868 Rthlr. gewürdigt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Wir haben hierzu auf den 14ten Juni, den 15ten August und den 14ten October d. J. einen peremtorischen Termin Vormittags 10 Uhr in dem Kretscham zu Tschirnitz anberaumt, und fordern Kauflustige und Zahlungsfähige auf, in denen Terminen besonders aber in dem peremptorischen zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und sonächst zu gewärtigen, daß insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, an den Meist- und Bestbietenden der Zuschlag erfolgen soll. Breslau den 12ten Januar 1825.

Das Gerichts-Amt des Gratial-Gutes Tschirnitz.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Justiz-Amtes wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß auf den Antrag eines Personal-Gläubigers die dem Franz Richter gehörige, in Käntchen, Schweidnitzer Kreises, gelegene Wassermühle, bestehend aus zwei Mahlgängen, welche nach der gerichtsamtlichen Taxe incl. der Gebäude auf 4197 Rthlr. 15 Sgr. gewürdigt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich veräußert werden soll. Es sind hierzu 3 Termine, und zwar den 15ten Juny, den 16ten August, peremtorisch aber auf den 17ten October d. J. V. M. 10 Uhr in der Schloß-Amts-Kanzelei zu Käntchen anberaumt worden und werden hiermit Kauflustige und Zahlungsfähige aufgefordert in diesen Terminen, besonders aber in dem peremtorischen zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zu lassen, der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat. Breslau d. 29. März 1825.

Das Freyherrl. v. Zedlitz Käntchner Justiz-Amt.

(Bau-Verdingung.) Es sollen in diesem Jahre an der katholischen Kirche und am Pfarrwohnhause zu Prisselwitz, Breslauschen Kreises, einige Baulichkeiten ausgeführt werden. Die Verdingung derselben an den Mindestfordernden geschieht Dienstags den 9. August c. im Pfarrhause daselbst, wozu geprüfte Werkmeister eingeladen werden. Der Zuschlag bleibt der Königl. Regierung zu Breslau vorbehalten. Kostenanschläge und Bau-Bedingungen liegen bei dem Herrn Pfarrer daselbst zur Einsicht bereit. Schweidnitz den 13. Juli 1825.

In Vertretung, Maletius, Königl. Bau-Inspektor.

(Auctions-Anzeige.) Im Hohen Auftrage soll das Holzwerk des Daches auf dem baufälligen Seitenflügel des ehemaligen Benediktiner-Klosters zu Striegau, so wie eine Parthie brauchbares Kupferblech auf den Dienstag den 16. August c. Vormittags 9 Uhr, im Klosterhofe daselbst, gegen gleich baare Zahlung in Courant, meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden. Schweidnitz den 13. Juli 1825.

Maletius, Königl. Bau-Inspektor.

(Guths-Verkauf.) Ein in gutem Bau- und Düngungszustande sich befindendes Allodial-Guth 4 1/2 Meile von Breslau, mit circa 520 Morgen Acker und Wiesen rc. mit hinlänglichem Brennholz, wo vorläufig 300 Stück sehr veredelte Schaafe, 14 Stück Rindvieh und das nöthige Zugvieh gehalten werden, ist für den Preis von 15,000 Rthlr. mit 5000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen, mit dem Bemerken, daß von den eingetragenen Hypotheken nichts gekündigt ist. Das Nähere erfährt man Bürgerwerder No. 33. eine Stiege hoch, links.

(Bekanntmachung.) Die im Johanni Termin 1825 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 5ten bis 16ten August 1825 mit Ausnahme des Sonntags in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den Unterzeichneten (im Locale neue Friedrichsstraße No. 47.) und in Breslau durch die Herren Eichborn & Comp. ausgezahlt. Nach dem 16ten August wird die Auszahlung geschlossen und können dann die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termin 1825 gezahlt werden. Berlin den 11ten July 1825.

Moritz Robert, Großherzogl. Posenscher General-Landschafts-Agent.

In Folge obiger Bekanntmachung zeigen wir an, daß bei uns die fällig gewordenen Posenschen Pfandbriefs-Zins-Coupons während des festgesetzten Termins Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Vormittagsstunden auf unserm Comptoir realisirt werden können. Breslau den 12ten July 1825. Eichborn et Comp.

(Verkauf eines vorzüglich schönen Frey-Guthes zu Güttmannsdorff, eine kleine halbe Meile von Reichenbach.) Dies Gut hat circa 150 Scheffel alt Breslauer Maaß Ackerland, viel Busch, Wiesen, große Gärte und alle Gebäude ohne Ausnahme, so gut wie ganz neu, alles mit Geschmack zweckmäßig und nett zusammen gebaut, der Hof gepflastert, groß und regelmäßig im langen Viereck angelegt, darin ein gemauertes Wasser-Bassin, eine Plumpe mit bequemen und vielem Wasser, an der Haupt-Front das Schlößchen, welches in beiden Etagen, 8 größere und kleinere mit Rohrdecken versehene, und größtentheils gemahlte Piecen, Küche und Keller hat, vor der Thüre verschnittene Linden. Ein zweites Wohnhaus an der Seiten-Fronte hat in der obern Etage zwei Stuben, zwei in der Anlage und unten zwei fürs Gesinde, Gewölbe, Küche und Keller, oben einen gespündeten und feuersichern Schüttboden auf circa 12 bis 1300 Scheffel (das vorräthige Körner-Getraide macht indeß einen Kauf extra.) An dieses Haus stößt der Kuhstall, welcher durch einen Futter-Gang in 4 Felder getheilt, auf 24 Stück angelegt und mit steinernen Krippen versehen ist, im Augenblick sind 21 Stück, mit dem jungen Vieh, zunächst an diesem der Pferdestall auf 6 Stück, zur Wirthschaft gehören indeß nur 4, für vorkommende Einquartierung aber noch ein Pferdestall extra. An der andern Seite, eine Scheune mit 2 Tennen, Schuppen und Remise, dann ein kleineres Wohnhaus mit Stube und Kammer, ist vermiethet und hilft Miether in der Erndte. Beim Schlößchen ein großer Zier-Garten, welcher mit Küchen-Gewächsen, Obst, Spargelbeeten und dergleichen, weniger zu Blumen angelegt ist, mitten darin ein gemauertes Wasser-Bassin zum bequemen Gießen, dann ein großer Obst-, ein noch größerer Acker- und zwei dergleichen Grase-Gärten, alles mit guten Mauern umgeben, und können diese Gärte zusammen 10 Morgen betragen, beim Hofe ein hübsches Lustwäldchen mit parkähnlichen schattigen Gehölzen, hohe Pappeln umgeben das Gehöfte und durch eine lange Allee derselben gelangt man vom Dorfe her in den Hof. 6 bis 800 Schritt vom Hofe ist ein hoher Berg, mit Kirschbäumen bepflanzt, auch einigen Anlagen zum Vergnügen, der schönen Aussicht über die ganze Gegend wegen. Der Busch besteht aus 13 Schlägen, lebendigem, weniger aus schwarzem Holze, den 14ten Schlag geben die Erliche auf den Wiesen und Gehölze um den Hof. Holz ist über den Bedarf, da bei menagirter Wirthschaft immer noch etwas verkauft worden ist; eben so reichlich ist die Gräserey, da die entferntere im Busche vermiethet wird. Ueberhaupt hat dies Gut die ersten Nothwendigkeiten, die bei einem Guthe minderer Größe so selten beisammen sind, und ich darf wohl behaupten, daß, so viel auch bei jetziger Conjunctur Wirthschaften zum Verkauf stehen mögen, so dürfte doch eine ähnliche von mittlerer Größe und Preise wie diese, wo außer dem Nothwendigen noch so viel Angenehmes in Wohnung und Umgebung ist, nicht so bald wieder zum Verkauf kommen. Eine beliebige Besichtigung die Jedermann umsonst hat, wird das Gesagte auch im kleinsten bestätigen und für einen Particulier, der nicht was ganz großes, aber doch was recht hübsches Ländliches zu besitzen, oder einem Gelehrten, der bei seiner Praxis außer dem Genuß des Gutes, freye Equipage und dergleichen Annehmlichkeiten beabsichtigt, befriedigt dies Guth, bei der Nähe der Stadt und der überhaupt belebten Gegend so manche Wünsche, und mache ich diese Klasse Käufer vorzüglich hierauf aufmerksam. Da mir indeß, wegen Aussicht zu was Größern, dar-

as gelegen, in möglichst kurzer Zeit verkauft zu haben, so habe, um dies zu bewirken, grabezu die Oeffentlichkeit gewählt, und werde sonach einen Versuch, auf das Meistgebot zu verkaufen, machen, wozu ich Kauflustige auf den 30sten August c. als an einem Dienstage zu mir aufs Gut ergebenst einlade, bis wohin ich glaube, hinlängliche Zeit ist, sich vom Gute zu informiren, wo sodann, von mir, von einem (nota bene) guten und zahlbaren Käufer, der wenigstens die Hälfte und darüber baar anzahlen kann, ein Gebot geschieht, was ich genehmigen kann, das Gut sogleich mit der vollen Erndte in allen Früchten zu übernehmen ist. Außer dieser Bedingung aber verkaufe ich es nicht, da Käufer ohnehin außer obigen Vortheilen, noch Schweine, Ziegen, Gänse, Enten, Hühner, Tauben, ein vollständiges Inventarium aller Sachen enthält, nicht das Geringste zu bauen oder anzuschaffen, sondern nur fortzuwirthschaften hat. Das Nähere darüber so wie die Verkaufs-Bedingungen, sind bei beliebiger Besichtigung des Guths mit einzusehen, indeß auch schriftlich warte ich damit auf, auf portofreye Briefe. Güttmannsdorf den 12ten July 1825. Engel.

(Zu verkaufen) oder an einen cautionsfähigen ordentlichen Mann zu verpachten, ist:

In der Friedrich Wilhelms-Straße vor dem Nicolai-Thor ein großes Haus, nebst allen zur Landwirthschaft nöthigen Gebäuden und Stallungen. Alles im besten Baustande.

Eine mit gutem und vielem Wasser versorgte Brennerey. Auch wird zum Betrieb der daselbst mit obrigkeitlicher Erlaubniß zu etablirenden Liqueur-Fabrik ein erfahrner und solider Mann gesucht

Ein großer Garten nebst Fruchthaus, und allem Zubehör zu Frühbeten.

Dabei sind bedeutende gute Äcker, und eine Wiese worauf 12 Kühe sehr gut zu halten sind.

Da der Garten groß ist, und eine vortheilhafte Lage hat, so würde ein Coffee-Schank mit guter Erwartung zu etabliren seyn.

Antonienstraße No. 10. zwei Stiegen hoch das Nähere.

(Rindvieh-Verkauf.) Montag den 18ten July c. sollen auf dem Vorwerke Groß-Duppine, Ohlauer Kreises, zur Herrschaft Laskowitz gehörig, drei Meilen von Breslau, dreißig Stück Kühe und funfzehn Stück Jungvieh gegen gleich baare Bezahlung auf dem Wege der Licitation verkauft werden. Das Gräflich Saurma Laskowitzer Wirthschaftsamt.

(Zu verkaufen.) Eine melkende Eselin nebst Füllen, (beide im besten Zustande) sind zu verkaufen. Zu erfragen Altbüssergasse No. 51. Parterre.

(Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.) Jansa, Offertorium für Tenor und Violin-Solo mit Begleitung eines vierst. Chores, 2 Viol. Viola (2. Clar. 2 Fagott, Tromp. und Pauken ad libitum.) Orgel und Bass op. 17. 1 Rthlr, 4 Ggr. — Prandl, Messa in C. op. 7. No. 1. 3 Rthlr. 8 Ggr. — Messa in Es No. 2. 1 Rthlr 16 Ggr. — Messa in B. No. 3. 3 Rthlr. 8 Ggr. Messa in C. No 4. 2 Rtlr. 16 Ggr. Messa in D. No. 5. 1 Rtlr. 8 Ggr. Messa in C. No. 6. 4 Rthlr. — Preindl, 2 Graduali et 2 Offertori op. 13. 14. 1 Rthlr. 14 Ggr. — Preindl, Requiem op. 50. 4 Rthlr. — Preindl, Te Deum op. 51. 2 Rthlr. 16 Ggr. — Scholl, neustes Journal für eine Flöte 1 — 6s Heft à 12 Ggr. und 16 Ggr. — Czerny, gr. Var. über J. Haydn's Nationalgesang: Gott erhalte Franz den Kaiser etc. f. Pianof. mit Begl, des Orch. 73s Werk. 4 Rthlr. 16 Ggr. — dieselben mit Begl. von 2 Viol, Viola und Violoncell. 2 Rthlr. 20 Ggr. — dieselben f. Pianof. allein 1 Rthlr. 12 Ggr. — Czerny, Polon. p. le Pianof. av. Acc. de 2 Viol. Viola & Violonc. op. 7. 1 Rthlr. 8 Ggr. — Haydn, Quatuor op. 33. N. 2 arr. à 4 m. par Schmidt 20 Ggr. Mozart Quintuor No. 6. arr. à 4 m. par Huglmann. 1 Rthlr. 8 Ggr. — Spontini, sämmtl. Ballets aus der Oper die Vestalin, fürs Pianof. zu 4 Händen einger. von Klage. liv. 1. 1 Rthlr. 14 Ggr. liv. 2. 1 Rthlr. 12 Ggr. — Afsmayer, Introduction & grand Rondeau en Polon. brill. p. le Pianof. op. 12. 16 Ggr. — Czerny, Capr. & Var. sur le thême fav. „An Alexis send ich dich" p. le Pianof. op. 62. 1 Rthlr. — Czerny, Toccatine brill. & facile p. le Pianof. op. 63. 16 Ggr. — Czerny, Potpourri brill. p. le Pianof. op. 64. 1 Rthlr. 12 Ggr. — Czerny, Allegretto grazioso p. le Pf. op. 69. 12 Ggr. — nebst vielen andern neuen Musikalien.

(Neue Landkarten bei F. E. C. Leuckart.) Post-Charte des Preussischen Staats von H. Berghaus, auf Leinwand gezogen. 9 Rthlr. Neueste Post und Reise-Charte von Deutschland und Preussen, entworfen von Reymann und berichtigt von Berghaus. 1 Rtlr. 12 Ggr. — Frankreich, mit besonderer Rücksicht auf die Unebenheiten; von Berghaus. 2 Rthlr. Europa, entworfen und gezeichnet von Berghaus. 12 Ggr., auf feinem Papier 18 Ggr. — Deutschland und Preussen mit ihren nächsten Umgebungen vom Prof. Schmidt. 10 Ggr. Der Wartenberger, Wohlauer und Militscher Kreis à 4 Ggr.

Subscriptions-Anzeige.

Die

ächte Obstwein-Fabrikation für jede Haushaltung,

oder

die Kunst sich aus Aepfeln und Birnen auf leichte Weise und fast ohne Kosten, einen wohlfeilen, bald genießbaren, gesunden und höchst angenehmen Cider; einen viele Jahre lang dauernden, kräftigen, balsamischen Obstwein und einen veredelten, ja wahrhaft edlen, gleich dem besten Rebenwein dauernden Wein darzustellen, aus eigenen Erfahrungen, treu und wahr, zum allgemeinen Nutzen, nicht nur für denjenigen, der sich Obstwein machen will, sondern auch für jeden Weinbergsbesitzer, jeden der Weine gährt und damit umgeht, für jeden Weinhändler von höchster Wichtigkeit; mitgetheilt und herausgegeben

von

Carl Samuel Häusler,

Kaufmann und Inhaber einer bedeutenden Obstwein-Fabrik zu Hirschberg in Schlesien.

In Commission bei der Thomas'schen Buchhandlung zu Hirschberg.

Inhalt.

Vorwort. I. Geräthschaften. II. Früchte. III. Keltern. IV. Behandlung der Fässer. V. Gährung. VI. Klären. VII. Aufbewahrung. VIII. Einfacher Obstwein. IX. Veredelter Obstwein. X. Veredelter Obstwein. Fortsetzung. XI. Guter Rath. Schlußwort.

Ich würde zur Empfehlung dieses Werkchens durchaus nichts sagen, wenn es möglich wäre, daß ich und mein Unternehmen allen Denjenigen, denen diese Subscriptions-Anzeige zu Gesicht kommt, bekannt wäre; so muß ich mir schon erlauben zu sagen, daß ich bei den großen Massen von Obst, die ich verarbeiten lasse, und bei der Aufmerksamkeit und Unermüdlichkeit, mit welcher ich dies Geschäft betreibe, auch außergewöhnliche Erfahrungen gemacht habe, die ich hier mit der strengsten Wahrheit, in einem leicht verständlichen Zusammenhange und einer Vollkommenheit, wie sie bis jetzt noch in keiner andern Schrift enthalten sind, mittheile, und um so unzurückhaltender mittheilen konnte, da ich mich künftig hauptsächlich nur mit der Anfertigung meines von mir erfundenen und allgemein beliebten Obstwein-Champagner moussé, den ich die Bouteille mit 20 Sgr. Courant verkaufe, (in Breslau zu haben bei J. G. Habelt am Neumarkt) beschäftigen werde. Das Ganze erscheint noch diesen Herbst. Jede Buchhandlung nimmt bis Ende August Subscription darauf an, das Exemplar zu 25 Sgr. Pr. Cour., und je auf 5 Exemplare das 6te frei, für jede Buchhandlung so wie für Privatsammler.

Wer sich aber in portofreien Briefen und Zusendungen an mich selbst wendet, soll bis Ende August immer je für einen eingesandten Reichsthaler Courant 2 Exemplare, das einzelne Exemplar aber für 20 Sgr. erhalten, und dies auch ohne Vorausbezahlung, wenn man die Bedingung eingeht, daß ich bei Uebersendung der Exemplare den Betrag per Postvorschuß entnehmen darf.

(Offene Milchpacht.) Bei dem Dominium Zedlitz 1/2 Meile von Breslau ist die Milchpacht zu Michaeli offen.

(Anzeige.) Die auf meinem Gute Hundisburg bei Magdeburg von mir errichtete Maschinen-Fabrik habe ich dem Herrn O. J. Winstrup aus Copenhagen, Mechanikus und Danebrogsmann, auch Mitgliede der Königl. Dänischen Landhaushaltungs-Gesellschaft, übergeben, welcher solche für seine Rechnung fortsetzen wird. Ich habe in ihm einen Mann gefunden, der mit gründlichen Kenntnissen praktische Erfahrung verbindet, auch betreibt derselbe bereits seit mehrern Jahren eine eigene Maschinen-Fabrik ohnweit Copenhagen. Ich ersuche daher einen Jeden, der Maschinen oder Gußeisen-Waaren zu haben wünscht, sich „an die Maschinenfabrik zu Hundisburg bei Magdeburg" oder „an Herrn O. J. Winstrup" daselbst zu wenden. Althaldensleben den 30sten Juny 1825. Nathusius.

In Bezug auf obige Erklärung des Herrn Nathusius beehre ich mich gehorsamst anzuzeigen, daß ich Ackergeräthe, als: Dresch-, Getreide-Reinigungs-, Häckfel-, Rübenschneide-Maschinen und dergleichen mehr, ingleiche Pflüge neuerer Erfindung jederzeit vorräthig halte und darüber ein Preis-Verzeichniß unentgeldlich ausgebe. Auch lasse ich Maschinen jeder Art auf Bestellung anfertigen und übernehme insbesondere die Errichtung neuer Wasser-, Wind-, Roß- und Dampf-Mühlen, hydraulischer Pressen, Feuerspritzen, Buchdruck-Maschinen und Buchdrucker-Pressen. Eiserne Stuben-Oefen, Kochgeschirre und dergleichen werden stets vorräthig seyn, auch lasse ich Gußwaaren aller Art nach jeder beliebigen Zeichnung oder Angabe auf Bestellung anfertigen. Was die Acker-Werkzeuge betrifft, so beziehe ich mich auf mein Werk, welches unter dem Titel: „Abbildungen und Beschreibungen der neuesten und besten Acker-Werkzeuge von O. J. Winstrup," acht Hefte, sowohl in deutscher als dänischer Sprache erschienen und beim Herrn Hoff-Buchhändler Schubothe zu Copenhagen und in der Buchhandlung des Herrn Wilhelm Heinrichshofen zu Magdeburg, so wie in mehrern Buchhandlungen Deutschlands zu haben ist. Hundisburg den 30sten Juny 1825. O. J. Winstrup.

(Anzeige.) Hiermit gebe ich mir die Ehre ergebenst bekannt zu machen, daß ich unter dem heutigen Dato eine Tuch, Casimir und andere verschiedne wollene Waaren Ausschnitt-Handlung auf der Albrechtsstraße No. 57. in 3 Karpfen, im ersten Viertel vom Ringe ab, eröffnet habe, wobei ich mich unter Versicherung der billigsten und reellsten Bedienung zu geneigter Abnahme bestens empfohlen halte. Breslau den 12. Juli 1825.
August Schneider.

(Marienbader Kreutzbrunnen) Eger-, Selter- und Saidschützer Bitterwasser, habe wieder einen Transport frischer Füllung erhalten, und empfehle selbige, so wie innländische zu den billigsten Preisen. F. W. Neumann, in 3 Mohren am Salzring.

(Anzeige.) Rußische und venetianische Seife so wie auch guter Wein-Essig den Oxhoft zu 10 1/2 Rthlr., beste Kochbutter zu 3 Sgr., Tischbutter zu 4 Sgr. pro Quart ist zu haben, Junkernstraße No. 12. W. Schuster et Söldner.

☞ (Anzeige.) Neue fette, holländische Heringe, besten holländischen Süßmilchkäse, im Ganzen und Einzeln, und bestes Stettiner Bier, empfiehlt F. A. Hertel, am Theater.

(Neue vorzügliche holländische Heringe) erhielt abermals und billiger
S. G. Schröter, Ohlauerstrasse.

(Anzeige.) Französischen und Grünberger Wein-Essige von bester Qualität zum Einmachen der Früchte sind um die billigsten Preise zu haben, bei Mittmann et Beer in Breslau am Schweidnitzer Thor No. 28.

(Nöthige Erklärung.) Die gegenwärtig in der zu vermiethenden Seifensiederei, Ober-Vorstadt Mathias Straße No. 77. befindlichen Utensilien, gehören dem unterzeichneten Miether
Ernst Richter, Seifensiedermeister.

(Anzeige.) Moritz H. Stern auf der ehemaligen Riemer-Zeile, empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum, mit ganz modernen seidenen Herren Hüten, zu den auffallend billigsten Preisen. Ferner mit einem vorzüglich assortirten Kleider-Magazin nach der neusten Mode verfertigt, sowohl für Herren als auch für Damen. Zugleich habe ich die Ehre mich mit modernen Hosen- und Westen-Zeuge zu empfehlen. Ich bitte daher um gütigen Zuspruch und verspreche die allermöglichst billigsten Preise zu machen. Breslau den 18. Juli 1825.

(Anzeige.) Daß ich meine bisher in den 7 Churfürsten No. 8. am Paradeplatz bestandene Weinhandlung vom 18ten dieses an, in mein eigenes Haus auf der Albrechtsstraße Nro. 55. verlegt habe, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, und bitte meine geschätzten Kunden, mich auch dort mit Ihren gütigen Besuchen zu beehren. Breslau den 18ten July 1825.

J. H. Waubke.

(Anzeige.) Weiße hessische Schmelz-Tiegel hat vorräthig
Kaufmann Böhm, am Ringe No. 51/1985.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich
August Leubuscher, Schweidnitzerstraße im goldnen Löwen.

(Handlungs-Lehrling wird gesucht.) Ein junger Mensch von außerhalb Breslau und von guter Erziehung und nöthigen Schulkenntnissen, welcher willens ist die Handlung zu erlernen, kann sogleich in einer hiesigen Specerey-Handlung sein Unterkommen finden. Näheres bei C. W. Thomaschke, auf der Nicolaigasse im grünen Löwen.

(Bekanntmachung.) Ein junger gebildeter Mensch der die Landwirthschaft zu erlernen wünscht, kann als Pensionair ein Unterkommen auf einem bedeutendem Wirthschafts-Amte finden. Das Nähere ist zu erfragen im Hause Nro. 1. auf der Salzgasse vor dem Oderthore eine Stiege hoch.

☞ (Anzeige.) Einen Wagen der nach Berlin gehört und dort verbleiben muß, ist man erbötig zu einer Reise dorthin unentgeltlich herzugeben. Das Nähere Bischofsstraße Nro. 10. eine Stiege.

(Gute schnelle Gelegenheit) nach Berlin, Dienstag und Mittwoch als den 19ten und 20sten, zu erfragen Büttnerstraße im goldnen Weinfaß, bei Mendel Kunstädter.

(Reise-Gelegenheit.) Den 25sten dieses Monats geht ein großer ganz gedeckter Wagen leer nach Warmbrunn, wo mehrere Personen bequem und billig mitfahren könnten. Das Nähere Schweidnitzer Anger neben dem Weißischen Coffee-Hause.

(Wohnungen zu vermiethen.) Eine Bäckerei-Gelegenheit und noch einige sehr annehmbare Wohnungen auf einer Hauptstraße sind zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Nähere Auskunft giebt der Agent Müller auf der Windgasse.

(Zu vermiethen) und bald oder zu Michaelis zu beziehen, ist die erste Etage am Ringe neben der Naschmarkts-Apotheke No. 43., bestehend aus 5 Stuben, 3 Kabinets, Küche, Keller, Stallung auf 2 Pferde, Wagenplatz, Heu-, Stroh- und Haferboden. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

(Zu vermiethen) und auf Michaelis zu beziehen ist der erste Stock in No. 6. Elisabethstraße, bestehend in 6 heitzbaren Zimmern und dem nöthigen Beigelaß. Das Nähere darüber ist zu erfahren im Tuchgewölbe der Gebrüder Polacke.

(Zu vermiethen) ist Altbüßergasse No. 11. in der stillen Musik der 3te Stock von sechs Zimmern nebst Zubehör und auf Michaelis zu beziehen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.